



Praxislernen Strukturiert starten – wirksam umsetzen

Wegweiser für Schulen und Betriebe

Praxislernen bewegt: wenn Bildung und Arbeitswelt ineinandergreifen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bildung schafft Räume, in denen junge Menschen ihre Stärken entdecken und Zukunftskompetenzen entwickeln: Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein. Praxislernen ist in Brandenburg seit mehr als 10 Jahren verankert und als wirkungsvolle Maßnahme der Beruflichen Orientierung etabliert. Es eröffnet Schulen eine gezielte Verbindung von praktischen Tätigkeiten aus der Arbeitswelt mit fachlichem Lernen und Kompetenzerwerb. Praxislernen bietet einen Rahmen für einen pädagogischen Lernraum, in dem sich theoretisches Wissen und reale Arbeitserfahrungen wechselseitig bereichern und zu nachhaltig wirksamen Bildungsprozessen entwickeln.

Über 200 weiterführende Schulen unterschiedlichster Schulformen in Brandenburg haben bereits Praxislernen für sich umgesetzt – mit Erfolg: mehr Individualisierung, nachhaltige Berufliche Orientierung, stärkere Motivation der Lernenden und langfristig passgenauere Übergänge in Ausbildung oder Studium. Gleichzeitig entstehen neue Kooperationen mit regionalen Partnern und wertvolle Lerngelegenheiten durch die Einbindung außerschulischer Expertise.

praxislernen
n w z

Mit diesem Wegweiser möchten wir – das Netzwerk Zukunft – dabei unterstützen, Praxislernen an Ihrer Schule, in Ihrem Betrieb, Ihrer Werkstatt oder sozialen Einrichtung neu aufzubauen oder weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus greift dieser Wegweiser aktuelle Entwicklungen auf: veränderte schulische Rahmenbedingungen, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und die zunehmende Bedeutung individueller Förderung. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Unterstützungsbedarfen werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Anforderungen von Betrieben und Schulen. Auch für die erfolgreiche Einbindung von Eltern bei der Umsetzung des Praxislernens gibt dieser Wegweiser Impulse.



Wir laden Sie herzlich ein, diesen Wegweiser als Inspiration und Werkzeug zu nutzen – für ein Lernen, das Zukunft gestaltet. Viel Freude und Erfolg beim Entdecken, Ausprobieren und Weiterdenken!



Katharina Hedeschka
Geschäftsführung
Netzwerk Zukunft

Praxislernen einführen – mit Struktur zum Erfolg

Liebe Lehrkräfte,
liebe Kooperationspartnerinnen und
Kooperationspartner,

unsere Arbeitswelt verändert sich rasant: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, neue Berufsbilder und flexible Arbeitsformen prägen den Alltag junger Menschen. Auch in der Berufsorientierung gehen wir deshalb neue Wege.

Das Unterrichtsformat Praxislernen macht den Wandel greifbar. Jugendliche erleben Arbeitswelten hautnah. Sie erkennen gegenwärtige Anforderungen, entdecken eigene Stärken und machen die Erfahrung, dass sie selbst Teil der Veränderungen sind und diese mitgestalten können. Durch diese Erfahrung – die Erfahrung, dass das eigene Tun Wirkung hat – entsteht Motivation und Zukunft wird konkret.

Praxislernen bringt Schule und Praxis enger zusammen. So entsteht die Chance, genau jene Kompetenzen zu fördern, die in einer dynamischen Arbeitswelt gefragt sind. Dieser neue Wegweiser unterstützt Schulen und Unternehmen bei der Umsetzung. Er zeigt, wie Praxislernen systematisch, reflektiert und zukunftsgerichtet in schulische Konzepte eingebunden werden kann.

Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich und wünsche viel Erfolg!



Gordon Hoffmann
*Minister für Bildung,
Jugend und Sport des
Landes Brandenburg*



Martina Klement
*Ministerin für Wirtschaft,
Energie, Klimaschutz und
Europa des Landes
Brandenburg*



Praxislernen verbindet
Schule und Wirtschaft
auf besondere Weise.

Die Verknüpfung von Lernen im Unterricht und Praxiserfahrungen in Unternehmen stärkt fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen. Diese Fähigkeiten sind in der Arbeitswelt von morgen unverzichtbar. Für Unternehmen eröffnet das Praxislernen zugleich die Möglichkeit, künftige Fachkräfte frühzeitig kennenzulernen und zu gewinnen. In Zeiten des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels ist das ein entscheidender Wettbe-

werbsvorteil. Praxislernen vertieft den Dialog zwischen Schulen und Wirtschaft und trägt dazu bei, junge Menschen für berufliche Perspektiven in ihrer Heimatregion zu begeistern.

Der neue Wegweiser unterstützt alle Beteiligten bei der Umsetzung dieses bewährten Formats. Ich danke allen, die das Praxislernen mitgestalten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Beruflichen Orientierung und zur Fachkräftesicherung im Land Brandenburg.

Koordinierungsstelle Praxislernen _____ S. 5
Netzwerk Zukunft _____ S. 6

Praxislernen für Schulen

Praxislernen verstehen _____ S. 9
Praxislernen konzipieren _____ S. 15
Praxislernorte finden _____ S. 31
Lernaufgaben gestalten _____ S. 35
Praxislernen evaluieren _____ S. 42
Eltern einbinden _____ S. 48
Praxislernen-Plakette _____ S. 53

Impressum _____ S. 69

Praxislernen für Betriebe

Praxislernen verstehen _____ S. 57
Qualitätskriterien und Rollen _____ S. 60
Jugendliche mit Förderbedarfen begleiten _____ S. 62
Praxislernen als Chance _____ S. 64
Evaluation und Weiterentwicklung _____ S. 67

Ihre zentrale Anlaufstelle zum Praxislernen in Brandenburg

Die Koordinierungsstelle Praxislernen begleitet Schulen und Betriebe in Brandenburg bei der Einführung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Praxislernen – mit Erfahrung, praxiserprobten Materialien und einem offenen Ohr für Ihre Anliegen.

Digitale Sprechstunde
hier direkt buchen
praxislernen.de/kontakt



Katharina Fehn-Winterling
Referentin Praxislernen
Tel: 0331 2011 8566



Tetiana Medvedieva
Referentin Praxislernen
Tel: 0331 2011 8566

Persönliche Beratung

Unsere Referentinnen unterstützen Sie mit maßgeschneiderten Angeboten und haben dabei Ihre individuellen Belange im Blick:

- Schulinterne Workshops und Beratung fürs Kollegium und Projektteams
- Organisation von Fachtagen, Austauschformaten und Fortbildungen
- Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Praxislernen
- Hilfe bei der Erstellung und Anpassung von Praxislernaufgaben
- Beratung bei individuellen Herausforderungen im Prozess
- Begleitung bei Evaluation und Qualitätsentwicklung
- Vermittlung von Kontakten zu Betrieben und Kooperationspartnern

Digitale Unterstützungsangebote

Auf praxislernen.de finden Sie alle Informationen rund ums Praxislernen, auch Fortbildungsangebote und Veranstaltungshinweise. In der Toolbox finden Sie sofort nutzbar, kostenfrei und individuell anpassbar:

- Vorlagen und Checklisten für den Einstieg ins Praxislernen
- Beispiele und Vorlagen für Lernaufgaben für verschiedene Fachrichtungen und Jahrgangsstufen
- Reflexions- und Auswertungsbögen zur Evaluation
- Datenbank mit Good-Practice-Schulen und Beispielen aus der Praxis
- Rechtliche Grundlagen, Qualitätsstandards und Organisationshilfen
- Material zum Aufbau von Kooperationen

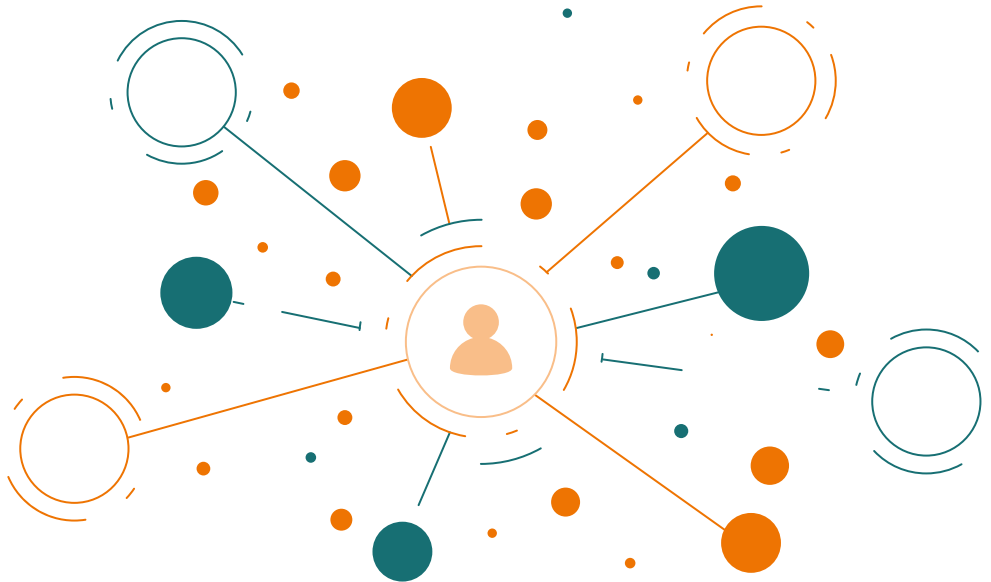
Ihr starker Partner für die Berufliche Orientierung im Land Brandenburg



Seit mehr als 20 Jahren unterstützen wir - das Netzwerk Zukunft - Schulen, Eltern, Unternehmen und weitere Akteure bei der Gestaltung der Beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern in Brandenburg - mit fachlicher Expertise, zeitgemäßen Formaten und umfangreichen Materialien in der Mediathek.

Beratung, Fortbildung und Vernetzung sind die zentralen Bestandteile unseres Angebots. Dabei legen wir größten Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit - für eine gute Zukunft junger Menschen.

- Berufswahl-SIEGEL Brandenburg - Qualitätssiegel für Schulen mit hervorragender Beruflicher Orientierung
- Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT - Austausch und Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen vor Ort
- Good-Practice-Datenbank - erfolgreiche Beispiele aus Schulen
- ExBO-Fortbildungsreihe - praxisbezogene Qualifizierung für Lehrkräfte
- Workshops und Webinare - Berufliche Orientierung neu denken
- Berufsorientierungstourneen - Einblicke in regionale Unternehmen
- Elternarbeit mit Online-Infoabenden und Begleitmaterialien



Praxislernen für Schulen



Von der Idee zur Praxis - Praxislernen Schritt für Schritt gestalten

Praxislernen verknüpft schulisches Lernen mit der Praxistätigkeit in Betrieben und Werkstätten. Es bietet Schülerinnen und Schülern besondere Chancen, die Berufswelt kennenzulernen und schulisches Wissen mit ersten praktischen Erfahrungen zu verknüpfen. Die folgenden Kapitel des Wegweisers richten sich an alle verantwortlichen Akteure des Praxislernens in Schulen und sind in jeder Phase eine wertvolle Orientierung: vom grundlegenden Verständnis des Praxislernens über die konzeptionelle Planung bis hin zur konkreten Gestaltung von Lernaufgaben. Sie erfahren, wie Praxislernorte, Schülerinnen und Schüler und auch Eltern aktiv eingebunden werden können. Der Wegweiser für Schulen bündelt dabei pädagogische Grundlagen, rechtliche Rahmenbedingungen und konkrete Umsetzungshilfen, die Sie direkt in Ihrer schulischen Praxis nutzen können - unabhängig davon, ob Sie Praxislernen neu einführen, bereits umsetzen oder evaluieren möchten. Ergänzend erhalten Sie praxisnahe Hinweise zur Zusammenarbeit im Praxislernen-Team, zur konstruktiven Kooperation mit Eltern und Praxislernorten sowie zur Öffentlichkeitsarbeit.



Praxislernen verstehen S. 9

Wie kann Lernen wirksam, praxisnah und zukunftsorientiert gelingen? Dieses Kapitel lädt Sie ein, Praxislernen aktiv zu erkunden: Lernen Sie Ziele, Merkmale und Rahmenbedingungen kennen und entdecken Sie, wie Praxislernen berufliche Orientierung stärkt, Übergänge erleichtert und nachhaltige Lernprozesse ermöglicht. Machen Sie sich auf den Weg und gestalten Sie Praxislernen wirksam mit.



Praxislernen konzipieren S. 15

Entwickeln Sie ein passgenaues Konzept für das Praxislernen an Ihrer Schule. Hier erhalten Sie Informationen zu verschiedenen Varianten des Praxislernens, zum Aufbau Ihres Praxislernen-Teams sowie zu Organisation und Finanzierung. Schritt-für-Schritt-Anleitungen unterstützen Sie dabei, Praxislernphasen erfolgreich zu planen.



Praxislernorte finden S. 31

Wählen Sie gezielt geeignete Praxislernorte aus und bauen Sie langfristige Kooperationen auf. Welche Merkmale gute Praxislernorte auszeichnen, erläutert dieses Kapitel. Sie erhalten Hinweise zu verlässlicher Kommunikation, zu relevanten Informationen für Praxislernorte sowie zur passenden Auswahl für Schülerinnen und Schüler – auch mit sonderpädagogischen Förderbedarfen.



Lernaufgaben gestalten S. 35

Gestalten Sie fächerübergreifende Lernaufgaben, die Theorie lebendig werden lassen. Dieses Kapitel zeigt, wie Sie im Praxislernen-Team klare Ziele formulieren, Lernprozesse strukturieren und Beteiligung wirksam gestalten. Erfahren Sie außerdem, wie Künstliche Intelligenz unterstützen kann und wie Reflexions- und Abschlussphasen Lernen nachhaltig sichern.



Praxislernen evaluieren S. 42

Reflektieren, weiterdenken, verbessern: Dieses Kapitel zeigt, wie Sie Praxislernen gemeinsam auswerten, Feedback gezielt nutzen und die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler sowie Rückmeldungen der Lernorte einbeziehen. Machen Sie Evaluation zu einem wirksamen Instrument der Weiterentwicklung.



Eltern einbinden S. 48

Holen Sie Eltern als Unterstützende des Praxislernens mit ins Boot. Das Kapitel stellt dar, warum deren Beteiligung wichtig ist und wie sie zur Qualität des Praxislernens beiträgt – ob bei der Suche nach Praxislernorten, im Praxislernen-Team oder bei Abschluss-Präsentationen. Praxisnahe Beispiele geben Ihnen Orientierung für niedrigschwellige und wirksame Formen der Einbindung.



Praxislernen-Plakette S. 53

Zeigen Sie das Engagement Ihrer Schule mit der Praxislernen-Plakette. Sie erhalten Anregungen zur Präsentation und Würdigung von Praxislernen. Die Praxislernen-Plakette wird erläutert – nicht nur als Instrument der Anerkennung sondern auch, um das Praxislernen im schulischen und regionalen Umfeld wirkungsvoll zu positionieren.



Praxislernen verstehen

Wie kann Lernen wirksam, praxisnah und zukunftsorientiert gelingen? Dieses Kapitel lädt Sie ein, Praxislernen aktiv zu erkunden: Lernen Sie Ziele, Merkmale und Rahmenbedingungen kennen und entdecken Sie, wie Praxislernen berufliche Orientierung stärkt, Übergänge erleichtert und nachhaltige Lernprozesse ermöglicht. Machen Sie sich auf den Weg und gestalten Sie Praxislernen wirksam mit.





Schule trifft reale Arbeitswelt

Praxislernen verlegt schulisches Lernen an Orte, wo das berufliche Leben spielt: Betriebe, Werkstätten und soziale Einrichtungen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 arbeiten mit Profis zusammen und erleben, wie schulisches Wissen in der Praxis angewendet wird.

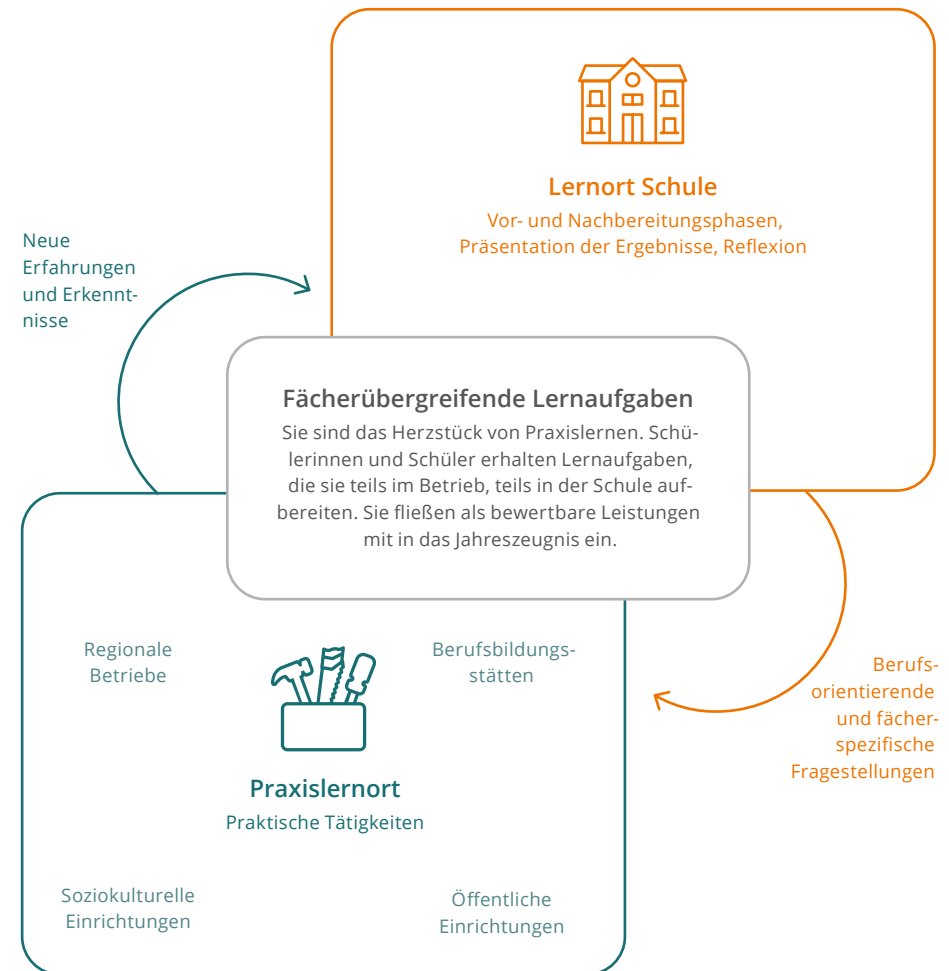


Dieses innovative Lernformat findet meist über das Schuljahr verteilt statt und verbindet praktische Erfahrungen eng mit dem Fachunterricht. Im Mittelpunkt der schulischen Umsetzung stehen fächerübergreifende Lernaufgaben sowie die Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte. Ziel ist es, theoretisches Wissen aus dem Unterricht mit praktischer Arbeit zu verknüpfen. Die Inhalte und Kompetenzen orientieren sich am Rahmenlehrplan der Jahrgänge 1 bis 10.

+ Ziele

- Lernen mit realem Bezug zur Arbeitswelt
- Theorie und Praxis sinnvoll verbinden
- Selbstständigkeit, Motivation und Berufswahlkompetenz stärken
- Fokus auf Anschlussfähigkeit statt allein auf Abschluss

Praxislernen – Wie funktioniert es?





Starke Wurzeln - Praxislernen mit pädagogischem Fundament

Die Idee, dass Schülerinnen und Schüler durch eigenes Handeln lernen, ist nicht neu – aber aktueller denn je. Diese Ansätze wirken in viele moderne Schulkonzepte hinein – etwa in die Montessori-Pädagogik, die Laborschulen oder ins Produktive Lernen. Und sie bilden die pädagogische Grundlage für das Praxislernen. Gleichzeitig greifen sie Entwicklungen auf, die heute unter dem Begriff Future Skills diskutiert werden – also genau jene Kompetenzen, die junge Menschen in einer dynamischen, digitalen Arbeitswelt brauchen.

Diese pädagogischen Konzepte prägen das Praxislernen bis heute

- + Arbeitsschulpädagogik (Kerschensteiner): Lernen durch Tun. Schule soll auf Leben und Beruf vorbereiten – gemeinsam, nicht getrennt.
- + Erfahrungsorientierung (Dewey): Lerninhalte müssen im Alltag der Jugendlichen andocken – sonst bleiben sie abstrakt.
- + Handlungsorientierung (u. a. Pestalozzi, Wygotski): Lernen wird durch aktives Gestalten wirksam – mit Kopf, Herz und Hand.

+ Zeitgemäßes Lernen

- Selbstwirksamkeit erleben
- Offene, handlungsorientierte Lernformen nutzen
- Kompetenzen durch echte Herausforderungen entwickeln
- Lernen im und aus dem Alltag ermöglichen
- Zukunftskompetenzen stärken – z. B. Kommunikation, Teamarbeit, Problemlösen, Selbstorganisation





Praxislernen in Brandenburg

Praxislernen ist in Brandenburg fest verankert und bundesweit eine der innovativsten Möglichkeiten der Beruflichen Orientierung für Schulen. Es ist Teil der Verwaltungsvorschriften zur Beruflichen Orientierung an Schulen des Landes Brandenburg (VV BO 2024) und der Landesstrategie zur Beruflichen Orientierung (LaStra BO).

Praxislernen lebt vom gelungenen Zusammenspiel zwischen schulischem Unterricht und praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt. Verlässliche Strukturen, gemeinsame Haltungen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung bilden die Grundlage, damit Praxislernen seine Wirkung entfalten kann.

Qualität und rechtliche Bedingungen

Die Qualitätskriterien für Praxislernen bieten Orientierung für Planung, Umsetzung und Auswertung. Sie greifen die Leitgedanken der VV BO sowie der Landesstrategie zur Beruflichen Orientierung auf und verbinden diese mit den Erfahrungen aus der schulischen Praxis.

Die Qualitätskriterien sind kein starres Raster, sondern ein Entwicklungsinstrument. Sie unterstützen Schulen dabei, Praxislernen fortlaufend zu reflektieren, neue Impulse aufzunehmen und die Verbindung von Unterricht und Praxis immer weiter zu gestalten.

Kooperation und Machbarkeit

Gutes Praxislernen entsteht gemeinsam: Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Betriebe, Werkstätten, Eltern und regionale Partnerinnen und Partner bringen ihre Perspektiven ein. Eine abgestimmte Zusammenarbeit – von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Auswertung – stärkt die Qualität und Nachhaltigkeit des Lernens.



Qualitätskriterien
im Überblick

Werkzeuge und Unterstützungsangebote

Die Koordinierungsstelle Praxislernen begleitet Schulen, die Toolbox auf praxislernen.de bietet praxiserprobte Materialien, Vorlagen und Beispiele zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Auch die Regionalpartner PraxisBO unterstützen Schulen bei der Umsetzung und der Förderung des Praxislernens.

Auszeichnung und Anerkennung

Mit der Praxislernen-Plakette würdigt die Koordinierungsstelle Praxislernen das Engagement von Schulen, die Praxislernen systematisch verankern und ihre Erfahrungen teilen. Sie steht für gelebte Kooperation, pädagogische Qualität und eine Lernkultur, die Schülerinnen und Schüler stärkt.



Praxislernen ist mehr als ein Praktikum

Praxislernen ist kein „Entweder-oder“ zur Beruflichen Orientierung, sondern ein besonderer Weg, schulisches Lernen mit echter Praxis zu verbinden – über Fachgrenzen hinweg, mit arbeitsweltbezogenen Lernaufgaben und im Rhythmus der Schule. Es ergänzt andere Formate der Beruflichen Orientierung sinnvoll und macht Schule lebendig, bedeutsam. Durch die direkte Einbindung in betriebliche Arbeitsprozesse unterstützt es eine fundierte Berufliche Orientierung – viele Schülerinnen und Schüler entdecken dabei ihren zukünftigen Ausbildungsberuf, Arbeitgeber und finden im Anschluss erfolgreich einen Ausbildungsplatz.



Praxislernen

- Verbindung von schulischem Lernen und praktischen Tätigkeiten
- Fakultativ
- Ein oder mehrere regelmäßige Tage, Unterrichtsblöcke, sowie Kombination über längeren Zeitraum
- Schulindividuelle Auswahl mehrerer Fächer (Stundenkontingenttafel), fächerübergreifend
- Klassenleitung und Fachlehrkräfte der beteiligten Fächer
- Bewertung der Lernaufgaben in den beteiligten Fächern

Schülerbetriebspraktikum

- Verständnis für die Berufs- und Arbeitswelt erweitern
- Verpflichtend in Jahrgangsstufe 9
- Mind. zwei Wochen, max. drei Wochen
- Übergeordnet, im Pflichtunterricht des Faches W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik)
- Klassenleitung in Verbindung mit BO-Koordination
- Bewertung der Praktikumsdokumentation und Präsentation in W-A-T

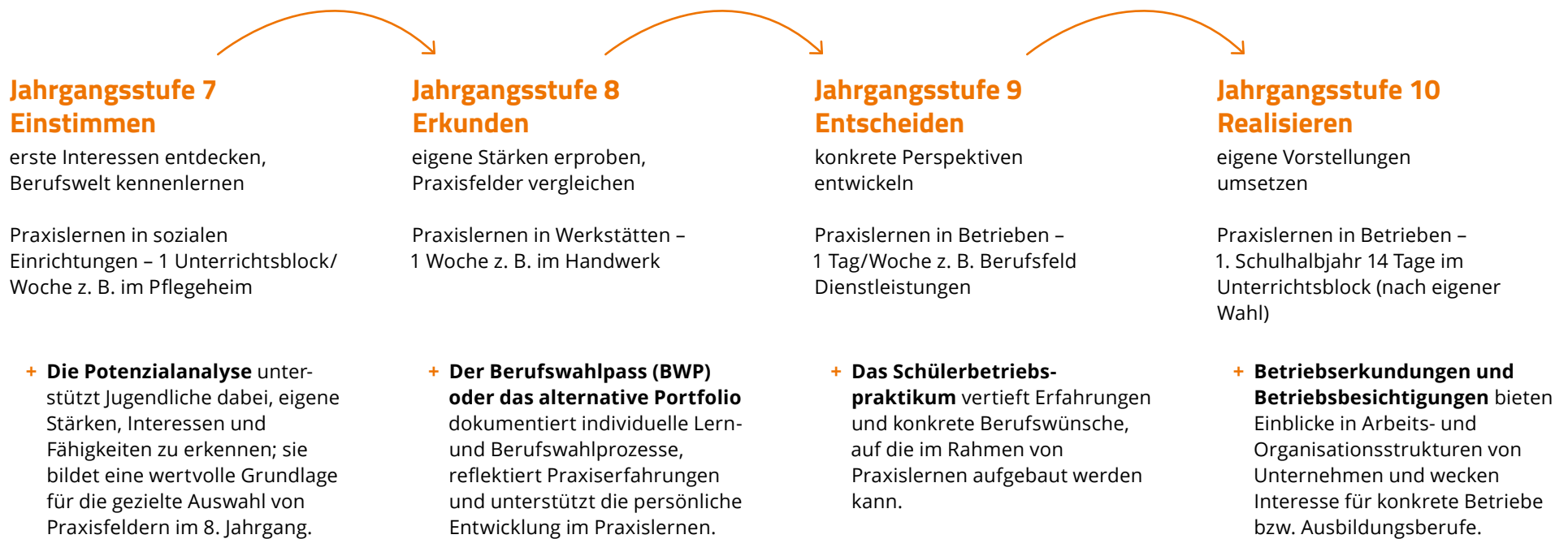
Beide Formate eröffnen Einblicke in Betriebe.



Praxislernen – gut eingebunden in die Berufliche Orientierung

Praxislernen steht nicht für sich allein. Es ist ein zentraler Bestandteil der Beruflichen Orientierung und lässt sich – je nach Schulform und Profil – wirkungsvoll mit anderen Formaten verzahnen.

Entwicklung von Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern



Praxislernen konzipieren

Entwickeln Sie ein passgenaues Konzept für das Praxislernen an Ihrer Schule. Hier erhalten Sie Informationen zu verschiedenen Varianten des Praxislernens, zum Aufbau Ihres Praxislernen-Teams sowie zu Organisation und Finanzierung. Schritt-für-Schritt-Anleitungen unterstützen Sie dabei, Praxislernphasen erfolgreich zu planen.





Praxislernen einführen

Praxislernen wirkt, wenn die Einführung gut vorbereitet und als gemeinsames Vorhaben verstanden wird. Ein klarer Plan schafft Orientierung, fördert Zusammenarbeit und macht die nächsten Schritte verlässlich.

Gemeinsam starten

Ein Praxislernen-Team bildet die Basis für eine erfolgreiche Einführung. Lehrkräfte verschiedener Fachrichtungen, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Partnerinnen und Partner der Praxislernorte bringen ihre Perspektiven ein und entwickeln gemeinsam Strukturen.

Die pädagogische Idee, die Ziele und die Rahmenbedingungen werden im Team erarbeitet und festgehalten. Dazu gehören auch die gewählte Variante des Praxislernens – etwa in Betrieben oder Werkstätten – und die Jahrgangsstufe(n), in der das Angebot verankert wird sowie die Rhythmisierung im Schulalltag (Projektwoche oder feste Tage). Das Konzept bildet die Grundlage für alle weiteren Planungsschritte.

Unterstützung durch die Koordinierungsstelle Praxislernen

- + Individuelle, persönliche Beratung und Unterstützung durch Praxislernen-Referentinnen
- + Ausführliche Informationen auf praxislernen.de
- + Material für Schulen in der Praxislernen-Toolbox

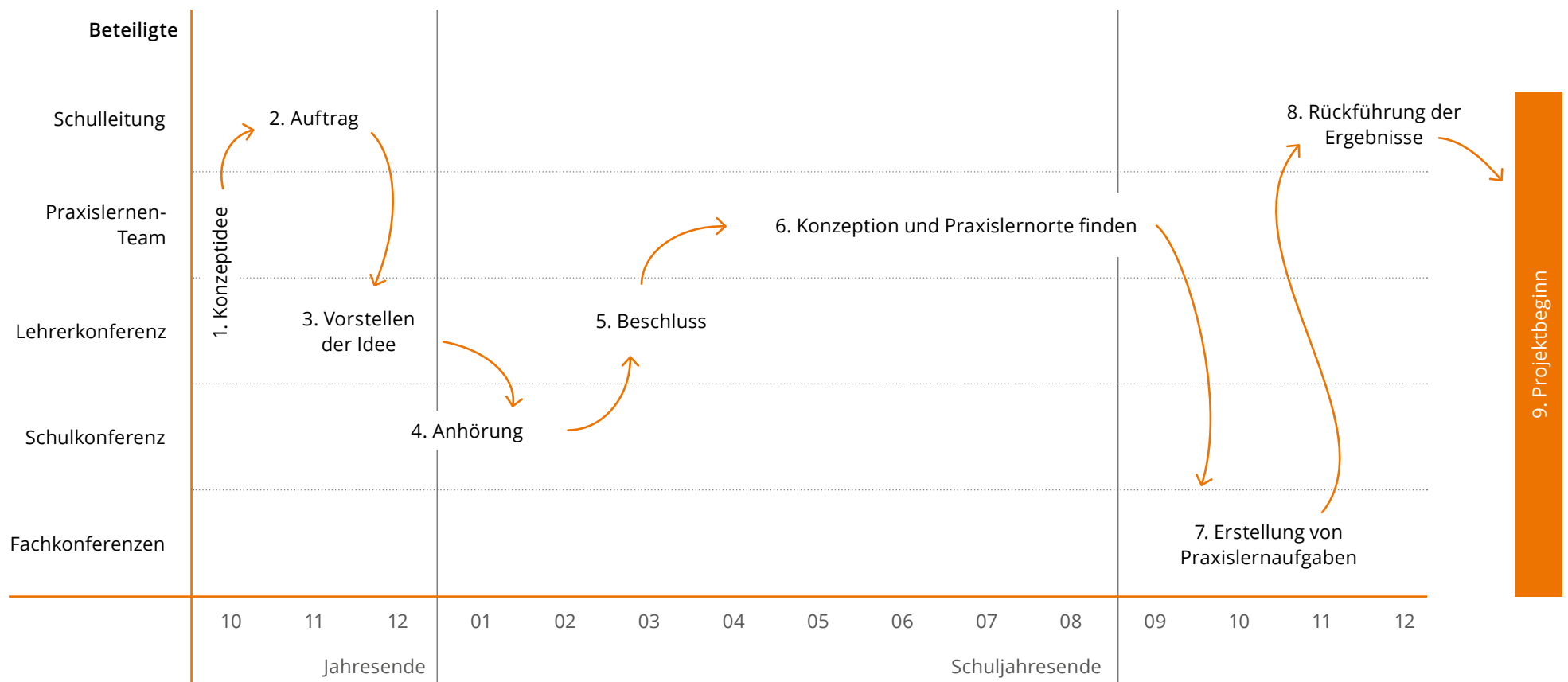
+ Tipps für eine gelebte Praxislernen-Kultur

- Die Einführung des Praxislernens erfordert zunächst intensive Abstimmung und sorgfältige Planung, am Besten in einem festen Praxislernen-Team. Mit wachsender Erfahrung entsteht eine verlässliche Struktur, Lernaufgaben liegen bereit und die Zusammenarbeit mit Betrieben oder Werkstätten hat sich eingespielt und ist vertrauensvoll.
- Rechtliche und versicherungsbezogene Fragen sowie Unterstützungsbedarf können individuell bei der Koordinierungsstelle Praxislernen angefragt werden.
- Das Konzept wird in der Lehrkräftekonferenz vorgestellt, gemeinsam weiterentwickelt und verabschiedet. Die Schulkonferenz zu informieren, sorgt für Rückhalt und Transparenz, indem sie Praxislernen als festen Bestandteil des Schulprogramms mit trägt. Damit entsteht eine stabile Grundlage, die von der gesamten Schulgemeinschaft unterstützt wird.
- Die Kooperationen mit den Lernorten werden aufgebaut und gepflegt. Eine frühzeitige Abstimmung mit anderen Schulen im Ort oder der Region erhöht die Chancen geeignete Praxislernorte zu finden.
- Ein vom Praxislernen-Team erarbeitetes Betreuungskonzept sichert die Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch das Kollegium.



Praxislernen – So funktioniert es in der Praxis

Ein klarer (Zeit-)Plan schafft Orientierung, fördert Zusammenarbeit und macht die nächsten Schritte verlässlich.





Finanzierung von Praxislernen – Förderung durch PraxisBO

Das Programm Praxisnahe Berufsorientierung (PraxisBO) unterstützt Schulen finanziell bei der Umsetzung von Praxislernen.

Gefördert werden insbesondere:

- Verbrauchsmaterialien
- Fahrtkosten, sofern der Schulträger diese nicht übernimmt
- Honorare für externe Fachkräfte

Die Finanzierung erfolgt schuljahresbezogen und wird stets über einen externen Partner als Projektträger abgewickelt. Hier kommen beispielsweise Ausbildungsverbünde oder andere Bildungsdienstleister in Frage. Die Antragstellung, die sogenannte Bedarfsanalyse, liegt bei den Schulen selbst, wobei Antragsfristen variieren können und daher eine frühzeitige Planung sinnvoll ist.

Ansprechpersonen und Informationen:

- Für Schulen im Zuständigkeitsbereich der Staatlichen Schulämter Cottbus und Frankfurt (Oder):
Stiftung SPI (PraxisBO-Regionalpartner Süd-Ost)
- Für Schulen im Zuständigkeitsbereich der Staatlichen Schulämter Brandenburg an der Havel und Neuruppin:
kobra.net (PraxisBO-Regionalpartner West)

+ Tipp

Die Antragsfristen bei den PraxisBO-Regionalpartnern beachten.

Schulfördervereine können die Rolle des Projektträgers übernehmen. Dadurch kann insbesondere Praxislernen in Betrieben finanziert werden.





Praxislernen verankern – im Stundenplan und Schulkonzept

Praxislernen findet im Rahmen der regulären Stundentafel statt und lässt sich flexibel gestalten: als wöchentlicher Praxistag, in Blockform oder kombiniert. Die Stunden kommen aus dem Pflichtunterricht, dem Wahlpflichtbereich, der Schwerpunktsetzung und/oder dem Ganzttag.

Zeit gewinnen durch kluge Planung

Praxislernen lässt sich in allen Schulformen und Systemen umsetzen – kooperativ oder integrativ. Es empfiehlt sich vom einzelnen Praxislerntag ausgehend zu planen – nicht vom klassischen Stundenplan. Ebenso sollten Vor- und Nachbereitungstage in der Schule eingeplant werden, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig einzubeziehen, sie zu fördern und in die Verantwortung für das eigene Lernen zu nehmen. So wird Praxislernen nicht zum Zusatzangebot – sondern integrierter, lebensnaher Unterricht.

Praxisbeispiele als Inspiration nutzen: Lassen Sie sich inspirieren durch Erfahrungsberichte von Lehrkräften und Good-Practice-Beispiele auf praxislernen.de.

Konkrete Organisationsbeispiele

- Wöchentlicher Praxislerntag (z. B. 1x pro Woche)
- Praxislernen-Block (z. B. 2 Wochen am Stück)
- Kombination beider Modelle – je nach Schulprofil und Bedarf



+ Gute Nachricht

Die Verwaltungsvorschriften zur Beruflichen Orientierung (2024) ermöglichen u. a.:

- Abweichung von der Wochenstundentafel
- Unterricht an außerschulischen Lernorten
- Fächerverbindende und fächerübergreifende Durchführung



Lernorte im Blick – Praxislernen entwicklungsbezogen und regional planen

Praxislernen ist vielseitig – sowohl beim Lernort als auch bei der Jahrgangsstufe. Entscheidend ist: Der Lernort passt zur Entwicklungsstufe der Jugendlichen und zu den regionalen sowie schulischen Rahmenbedingungen – etwa zu den verfügbaren Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten vor Ort.

Lernort soziale Einrichtungen

(z. B. Kindergärten, Seniorenheime, gemeinnützige Projekte) Schon früh bekommen Lernende Einblicke in soziale Berufe und gesellschaftliches Engagement. Der persönliche Einsatz fürs Gemeinwohl, Empathie, Kommunikation und Teamfähigkeit der jungen Menschen im Sinne von Service Learning wird gefördert.

Lernort Werkstätten

(z. B. überbetriebliche Berufsbildungsstätten) Werkstätten geben einen strukturierten, geschützten Rahmen. Mit pädagogischer Begleitung bieten sie in verschiedenen Berufsfeldern erste praktische Erfahrungen und stärken somit soziale und handwerkliche Grundkompetenzen.

Lernort Betriebe

(z. B. Industrie, Handwerk, Dienstleistung, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst) Hier können reale Arbeitsprozesse im echten Berufsumfeld erlebt werden, die die eigene Orientierung, Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein stärken.



Lernort Schule

Wann was? – Ein Vorschlag nach Jahrgangsstufen

Klasse 7

Einstieg (wenige Wochenstunden) über soziale Einrichtungen (z. B. Kindergärten)

Klasse 8

Praxislernen in Werkstätten (Blockform), ggf. erstes Praxislernen in Betrieben (z. B. Handwerk, Soziale Einrichtungen)

Klasse 9

Praxislernen in Betrieben, (wöchentlich einen festen Tag), verschiedene Berufsfelder, Rotationsprinzip

Klasse 10

Praxislernen in Betrieben, passgenaue Praxisphase mit Blick auf Berufswahl oder Ausbildung

Jede Schule gestaltet die Struktur individuell – passend zum eigenen Profil, zur Schülerschaft und zu den Möglichkeiten vor Ort.





Praxislernen in sozialen Einrichtungen – früh Empathie lernen

Praxislernen in sozialen Einrichtungen findet in der Regel im 7. Jahrgang statt. Einmal pro Woche gehen die Schülerinnen und Schüler meist in Kleingruppen, für einen festen Unterrichtsblock in eine soziale Einrichtung wie ein Pflegeheim, einen Kindergarten oder ein Familienzentrum. Dort übernehmen sie altersgerechte Aufgaben – sie lesen Kindern vor, unterstützen Seniorinnen und Senioren bei kleinen Alltagstätigkeiten oder gestalten gemeinsame Aktivitäten.

Die Schülerinnen und Schüler tauchen direkt in soziale Arbeitsfelder ein und erfahren dabei, wie wichtig Empathie, Geduld und Verantwortungsbewusstsein sind. Durch die Begegnungen mit Menschen unterschiedlichen Alters entwickeln sie soziale Kompetenzen und wachsen an den Erfahrungen, die sie im echten Umfeld sammeln. Die Vor- und Nachbereitung des Erlebten findet in der Schule statt und schafft wichtige Lernanlässe zur Reflexion.

Es empfiehlt sich, die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Planung einzubeziehen – etwa bei der Wahl passender Einrichtungen oder der Entwicklung kleiner Projekte. Diese Mitwirkung stärkt Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeit und die Identifikation mit dem Praxislernort.

Die Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen in der Nähe der Schule kann darüber hinaus neue Kooperationsmöglichkeiten eröffnen, etwa gemeinsame Projekte, wiederkehrende Praxislernplätze oder Beteiligungen an Schulfesten und Aktionstagen.

Im Rahmen von Praxislernen in Betrieben lassen sich soziale Einrichtungen ebenso gut einbinden und bieten den Jugendlichen wertvolle Erfahrungen als Praxislernorte.





Praxislernen in Werkstätten – Praxis erleben in geschütztem Rahmen

Praxislernen in Werkstätten findet meist in der 8. Jahrgangsstufe statt und wird häufig als Block ab drei Tagen organisiert. Die Schülerinnen und Schüler mindestens einer Klasse arbeiten in Gruppen und erhalten Einblicke in verschiedene Berufsfelder – dabei stehen praktische Übungen und berufsbezogene Lernaufgaben im Vordergrund.

So läuft's ab:

- Praxislernen in Werkstätten, wie überbetriebliche Berufsbildungsstätten, bietet einen strukturierten, geschützten Rahmen mit pädagogischer Begleitung.
- Lehrkräfte, meist die Klassenleitungen, begleiten die Schülerinnen und Schüler vor Ort, unterstützen sie aktiv während der Praxisphase und stehen für Fragen zur Verfügung.
- Lernaufgaben werden vorab mit der Schule abgestimmt und begleiten die Praxislernphase.
- Die Praxisphase wird durch eine Vor- und Nachbereitung in der Schule ergänzt.
- Ziel ist es, erste praktische Erfahrungen zu sammeln und wichtige Kompetenzen der Arbeitswelt zu fördern. Dazu zählen auch sprachliche und mathematische Grundkompetenzen, wie beispielsweise Dreisatz oder Prozentrechnung.
- Die Finanzierung kann über die Regionalpartner PraxisBO beantragt werden.
- Die Koordinierungsstelle Praxislernen unterstützt bei der Planung und bei inhaltlichen Fragen.





Praxislernen in Betrieben – individuell am richtigen Ort

Praxislernen in Betrieben bietet individuelles, selbstständiges Eintauchen und Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler in deren zukünftige Arbeitswelt.

So läuft's ab:

- Das Praxislernen findet regelmäßig an mehreren Tagen über das Schuljahr verteilt statt.
- Die Vor- und Nachbereitung findet in der Schule statt.
- Die Schülerinnen und Schüler sind an den Tagen im Betrieb durch die Schule versichert.
- Betreut wird die Schülerin oder der Schüler durch eine Lehrkraft und eine Begleitperson des Praxislernortes. Die Begleitung der Lehrkraft besteht darin, dass sie erreichbar ist und regelmäßig die Schülerinnen und Schüler in den Betrieben besucht.
- Lernaufgaben werden vorab mit den Betrieben abgestimmt und begleiten die Praxislernphase.
- Die Praxisphase wird durch eine Vor- und Nachbereitung in der Schule ergänzt.
- Ziel ist es, einen realistischen Eindruck der Arbeitswelt zu ermöglichen und dadurch die individuelle Berufswahl zu unterstützen, zudem die Sinnhaftigkeit von Schule zu untermauern und somit die fachlichen und sozialen Zukunftskompetenzen zu fördern.
- Die Finanzierung kann über die Regionalpartner PraxisBO beantragt werden.
- Die Koordinierungsstelle Praxislernen unterstützt bei der Planung und bei inhaltlichen Fragen.

Die Schülerinnen und Schüler tauchen direkt in echte Arbeitsumfelder und -prozesse ein und bearbeiten parallel berufsbezogene Lernaufgaben. Dabei ist eine sorgfältige Vor- und Nachbereitung durch die Schule entscheidend, um den Lernerfolg zu sichern.

Es bietet sich an, die Schülerinnen und Schüler in den Prozess mit einzubeziehen – etwa bei der Suche nach passenden Betrieben oder sogar bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Praxislernens. Dies ist zwar kein Muss, kann aber dazu beitragen, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Motivation zu fördern. Indem sie aktiv mitwirken, entwickeln sie wichtige Kompetenzen und wachsen an den Erfahrungen, die sie im echten Arbeitsumfeld sammeln.

+ Tipp

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben vor Ort ermöglicht eine langfristige Planung und ist zugleich kosteneffizient. Die Chancen, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Wunsch-Ausbildungsbetrieb und -beruf direkt finden, erhöht sich.

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, sich mit anderen Schulen in der Stadt oder Region abzusprechen, wann Praxislernen stattfindet, um Termine und Plätze besser zu koordinieren, Überschneidungen zu vermeiden.



Praxislernen – Vor- und Nachbereitung nachhaltig gestalten

Praxislernen umfasst nicht nur die Praxistage selbst, sondern auch vielfältige Möglichkeiten zur Vorbereitung und Nachbereitung in der Schule. Diese Phasen gestaltet die Schule, angepasst an ihre Bedürfnisse und die der Schülerinnen und Schüler. Wichtig ist, dass Klassenleitungen oder andere begleitende Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in allen Phasen unterstützen und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bereitstehen. Schulen sind eingeladen, in allen Phasen Schülerinnen und Schüler in die Ausgestaltung einzubeziehen. Lernaufgaben können sowohl in der Vor- als auch Nachbereitung eingebunden werden.

Vorbereitung in der Schule:

- Potenzialanalyse: Oft erfolgt vorher eine Potenzialanalyse, in der Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Stärken, Interessen und Begabungen entdecken.
- Einstimmung auf die Praxisphase: Gemeinsames Erkunden der Berufsfelder sowie der Tätigkeiten, auf die die Schülerinnen und Schüler an den Praxislernorten treffen werden.
- Erwartungen klären: Schülerinnen und Schüler wissen, was auf sie zukommt und welche Kompetenzen sie entwickeln können und möchten.
- Erste Lernaufgaben als Einstimmung: Die Wege der Schülerinnen und Schüler zu den Lernorten können im Rahmen einer Lernaufgabe im Fach Mathematik aufgegriffen werden.

Nachbereitung in der Schule:

- Reflexion der Praxisphase: Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Erfahrungen und Herausforderungen, z. B. in Gruppen- oder Einzelgesprächen.
- Praktisches Arbeiten: Themen aus der Praxis werden aufgegriffen, z. B. gemeinsames Kochen von Rezepten, die in der Werkstatt entstanden sind.
- Praktikumssuche: Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Suche nach passenden Praktikumsstellen in den favorisierten Berufsfeldern ein.
- Lernaufgaben abschließen: Die Aufgaben aus der Praxisphase werden bearbeitet und besprochen.



Praxislernen ermöglichen – auch bei knappen Plätzen am Praxislernort

Nicht immer reicht die Zahl der Praxislernplätze in Betrieben für alle Jugendlichen einer Klasse aus. Doch mit einem klugen Organisationsprinzip gelingt Praxislernen trotzdem – flexibel, fair und gut abgestimmt.

Rotationsprinzip nutzen

Betriebe haben nur Kapazitäten für die Hälfte der Schülerinnen und Schüler? Kein Problem: Die Schülerinnen und Schüler wechseln sich ab – zum Beispiel im Wochenrhythmus.

Beispiel:

- Gruppe A hat Praxislernen dienstags in geraden Kalenderwochen
- Gruppe B in ungeraden Kalenderwochen

So können mehr Jugendliche einen Platz im gleichen Betrieb nutzen.

Praxislernen in Betrieben – durchdacht und abgestimmt

- Einsatzzeiten im Vorfeld mit dem jeweiligen Betrieb klären
- Aufgabenbereiche und eventuelle Einschränkungen besprechen
- Erwartungen beidseitig abstimmen – z. B. durch Kontaktaufnahme der Lehrkraft oder der Schülerinnen und Schüler

Vorteile für Betriebe

- Lernen mehr Jugendliche kennen
- Höhere Chancen, passende Auszubildende zu gewinnen
- Mehr Flexibilität bei der Betreuung, da weniger Jugendliche zeitgleich im Betrieb sind



+ Tipp: Potenziale im Betrieb ausschöpfen

An unterschiedliche Einsatzbereiche innerhalb eines Betriebs denken.

Beispiel Pflegeeinrichtung: Neben der Pflege können auch Küche, Verwaltung, Technik, Wäscherei, Reinigung oder Serviceangebote einbezogen werden.

So entstehen mehr Plätze und mehr Lerngelegenheiten.



Wichtige Aspekte im Blick – Praxislernen und Betriebsalltag klug verzahnt

Schule, Praxislernorte und Jugendliche gestalten Praxislernen gemeinsam. Manche Herausforderungen können im Vorwege bereits besprochen werden. So entsteht ein verlässlicher Rahmen, in dem Praxislernen wirksam wird und alle Beteiligten von reibungslosen Abläufen profitieren.



Betriebsruhe

Manche Betriebe, etwa in der Gastronomie, haben feste Ruhetage.



Veränderte Arbeitszeiten

In manchen Betrieben beginnt der Arbeitstag früh – etwa um 6.00 Uhr – und endet entsprechend am Nachmittag, bzw. öffnet das Restaurant erst am Mittag.



Betriebsferien und saisonbedingte Schließzeiten

Urlaubszeiten oder saisonale Pausen, beispielsweise im Garten- und Landschaftsbau oder in bestimmten Handwerksbereichen, beeinflussen die Planung.



Respektvoller Umgang

Ein bewusster Umgang mit Kommunikations- und Verhaltensregeln, etwa bei Begrüßung, Pünktlichkeit oder im Kundenkontakt, stärkt Selbstsicherheit und soziale Kompetenz der Lernenden.



Dokumentation, Lernaufgaben und Nachweis

Praxislernaufgaben unterstützen die fachliche Auseinandersetzung mit den Erfahrungen im Betrieb und verknüpfen sie mit schulischen Lernzielen. Ergänzend machen Tätigkeitsnachweise und Praxisjournale den Lernprozess deutlich und bieten eine Grundlage für Auswertung und Reflexion im Unterricht.



Arbeits- und Schutzkleidung

In vielen Berufsfeldern ist spezielle Kleidung erforderlich. So benötigen die Jugendlichen beispielsweise in handwerklichen Betrieben häufig Sicherheitsschuhe.



Einsätze außerhalb des Betriebs

Tätigkeiten z. B. auf Baustellen, in Pflegediensten oder bei Außenterminen eröffnen vielfältige Lernanlässe.

+ Jugendarbeitsschutz und Datenschutz

Einsatzzeiten und Aufgaben richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben des Jugendarbeitsschutzes. Gleichzeitig ist ein sorgsamer Umgang mit personenbezogenen Daten wichtig. Schule und Betrieb gewährleisten gemeinsam, dass Schutz, Vertraulichkeit und Lernmöglichkeiten in Balance stehen.



Gezielt unterstützen – Praxislernen für Jugendliche mit besonderen Bedarfen

Praxislernen kann gerade für Jugendliche mit besonderen Unterstützungsbedarfen eine große Chance sein, auf den ersten Arbeitsmarkt nach der Schule eine Ausbildung machen zu können. Insbesondere für das Handwerk bringen diese Schülerinnen und Schüler oftmals ungeahnte Potenziale mit. Einschränkungen können auf der anderen Seite auch Stärken bedeuten, die wiederum auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. So können beispielsweise gehörlose Schülerinnen und Schüler an Orten mit starker Lärmbelastung gut eingesetzt werden oder im Bereich der Hörakustik als Betroffene mit authentischem Verständnis Kundengespräche führen. Je nach Region gibt es verschiedene Unterstützungsangebote, um Betriebe zu finden.

So gelingt's:

- Ein offener Austausch zu den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen schafft Sicherheit und Vertrauen.
- Betriebe frühzeitig einbinden und ausreichend Zeit für gute Vorbereitung lassen.
- Praxislernorte so wählen, dass realistische Perspektiven auf Ausbildung oder weitere Schritte entstehen.
- Bedürfnisse und Möglichkeiten (z. B. Ausstattung, Betreuung, Rahmenbedingungen, Barrierefreiheit) der Betriebe erfragen.
- Beratung und Unterstützung z. B. bei den Fachbereichen zur Inklusion der IHK, HWK, Agentur für Arbeit oder beim Integrationsfachdienst einholen.

Ausbildung stärken
 Perspektiven Unterstützung
 Anlaufstellen Jugendliche
 Potenziale Praxislernorte
 Möglichkeiten Bedürfnisse

+ Gut zu wissen

Auch mit Unterstützungsbedarf ist der Weg in den ersten Arbeitsmarkt möglich – Praxislernen ist ein wichtiger Türöffner.





Gut begleitet – Betreuung während des Praxislernens in Betrieben

Praxislernen in Betrieben findet außerhalb der Schule statt, aber die Schule unterstützt und begleitet die Schülerinnen und Schüler auch dort. Je nach Bedarf und Region kann die Betreuung unterschiedlich intensiv ausfallen. Empfehlenswert ist es, während des Praxislernens jeden Betrieb mindestens zweimal zu besuchen. Wichtig ist, dass die Jugendlichen täglich Rückmeldungen an die Schule geben können und die Betriebe eine feste Ansprechperson in der Schule haben. Eine gute Betreuung in den Betrieben sorgt für Sicherheit, unterstützt die Jugendlichen beim Lernen und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben.

Ziele der Begleitung und Betreuung:

- Besuch und Betreuung vor Ort
- Hilfe und Lösungsfindung bei möglichen Problemen oder Konflikten
- Feedback vom Betrieb einholen
- Den Bezug zwischen betrieblichen Tätigkeiten und Lernaufgaben stärken
- Unterstützung bei den Lernaufgaben
- Arbeits- und Datenschutzaspekte verantwortungsvoll begleiten
- Gemeinsame Reflexion der Erfahrungen

Was gute Betreuung bewirkt:

- Lehrkräfte lernen Berufe aus erster Hand kennen
- Lehrkräfte verstehen besser, welche Herausforderungen die Jugendlichen im Praxislernen meistern
- Lehrkräfte erleben die Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts in der Schule neu und praxisnah
- Lehrkräfte können den Unterricht mit praxisnahen Erfahrungen und Materialien bereichern – eine Vernetzung, die sich vielfach bewährt hat

Was passiert bei Besuchen?

Während der Besuche steht im Mittelpunkt, wie gut sich die Schülerinnen und Schüler im Betrieb einleben, mit den Tätigkeiten zurecht kommen und ob sie Unterstützung erhalten, wenn sie diese brauchen.

Flexible Betreuung:

Die Betreuung kann vor Ort, telefonisch oder online erfolgen – gerade bei längeren Anfahrten ist das sinnvoll. Telefonate ersetzen aber keine Besuche.

Praxislernen-Beauftragte im Kollegium:

Oft gibt es speziell verantwortliche Lehrkräfte, die die Hauptverantwortung für das Praxislernen innehaben. Die Betreuung allerdings übernehmen in der Regel alle Lehrkräfte der Praxislernklassen.

+ Tipp

Betriebsbesuche nutzen, um Praxislernorte für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen zu entdecken.



Leistungsbewertung im Praxislernen – Vielfalt des Könnens zeigen

Die Leistungsbewertung im Praxislernen geht über klassische Bewertungsformen hinaus und schafft Raum dafür, individuelles Können, persönliche Entwicklung und überfachliche Kompetenzen anzuerkennen und fair einzuschätzen.

Wirkungsebene

Praxislernen eröffnet Räume, in denen Schülerinnen und Schüler ihr Können zeigen, Verantwortung übernehmen und Anerkennung erfahren. Ob im Betrieb, in Werkstätten oder bei den Lernaufgaben – Lernen geschieht im Handeln und lässt individuelle Stärken hervortreten.

Feedback und Wertschätzung

Vielfältige Rückmeldungen aus Schule, Praxislernorten und von den Jugendlichen bereichern den Erfolg von Praxislernen. Feste Rituale für Einschätzungen von Begleitenden, aber auch der Jugendlichen selbst, deren Selbstreflexion und Aufbereitung von Erfahrungen machen persönliche Erfolge für alle sichtbar.

Formale Ebene

Praxislernerfahrungen können im Zeugnis individuell vermerkt werden. In die Bewertung der beteiligten Fächer fließen mündliche, schriftliche und praktische Leistungen ein, darunter Präsentationen, Projekt- oder Wettbewerbsbeiträge und praktische Arbeiten. Neben fachlichen Aspekten zählen überfachliche Kompetenzen, wie Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Lehrkräfte verständigen sich über gemeinsame Bewertungsmaßstäbe und gestalten Verfahren transparent. Praxislernorte und Lernende bringen ihre Perspektiven ein, sodass faire und nachvollziehbare Einschätzungen entstehen. Diese Zusammenarbeit fördert Vertrauen und ermöglicht objektive Einschätzungen.



Kommunikation und Netzwerk – Potenziale nutzen

Eine erfolgreiche Umsetzung von Praxislernen lebt nicht nur von guten Konzepten, sondern auch von gelingender Kommunikation und verlässlichen Netzwerken. Die folgenden Hinweise zeigen, wie Schulen ihr Engagement zeigen und Kooperationen stärken können.

Engagement sichtbar machen

Praxislernen lebt von den Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern und Schulen. In z. B. Wahlpflicht- oder Seminarkursen, können Abschlusspräsentationen oder Praxislernen-Veranstaltungen durch die Jugendlichen selbst organisiert und publiziert werden. Das stärkt Kompetenzen und macht Entwicklungen und Erfolge wahrnehmbar.

Partnerschaften pflegen

Gute Partnerschaften mit den Praxislernorten sollten unbedingt gefördert werden. Gemeinsame Präsentationen oder Einladungen zu Elternabenden fördern Austausch, Wertschätzung und eine langfristige Zusammenarbeit.

Qualität zeigen

Das eigene Engagement sollte gewürdigt werden z. B. niedrigschwellig, auf der eigenen Schulwebsite, einem Hinweis an lokale Medien, oder die Präsentation von Schülerinnen und Schüler-Erfahrungen auf Elternabenden, oder sogar eine offizielle Anerkennung und Auszeichnung mit der Praxislernen-Plakette.

Schnelle Möglichkeiten einfach nutzen

Schulinterne Berufsorientierungstage und andere Anlässe bieten eine Chance, die gemeinsame Arbeit sichtbar zu machen.

+ Die Praxislernen-Plakette als Auszeichnung für Schulengagement

Es ist möglich Good-Practice-Schule zu werden und für die gute Umsetzung von Praxislernen ausgezeichnet zu werden.

Schulen, die Praxislernen engagiert und nachhaltig umsetzen, werden auf praxislernen.de als Good-Practice-Schule sichtbar und erhalten eine offizielle Urkunde des Landes Brandenburg sowie eine Schmuck-Plakette. Siehe auch Kapitel „Praxislernen-Plakette“.



Praxislernorte finden

Wählen Sie gezielt geeignete Praxislernorte aus und bauen Sie langfristige Kooperationen auf. Welche Merkmale gute Praxislernorte auszeichnen, erläutert dieses Kapitel. Sie erhalten Hinweise zu verlässlicher Kommunikation, zu relevanten Informationen für Praxislernorte sowie zur passenden Auswahl für Schülerinnen und Schüler – auch mit sonderpädagogischen Förderbedarfen.





Gute Praxislernorte erkennen und auswählen

Es muss nicht immer ein großes Unternehmen sein: Auch kleine und mittelständische Betriebe, Handwerksbetriebe oder soziale Einrichtungen können wertvolle Lernorte sein. Idealerweise können die Jugendlichen eigene Aufgaben übernehmen, Verantwortung übernehmen und Arbeitsprozesse mitgestalten. Auch ihre Sicht auf den Lernort ist wertvoll: Wenn Schülerinnen und Schüler in die Auswahl und Einschätzung der Betriebe einbezogen werden, entsteht Beteiligung, Selbstverantwortung und ein vertieftes Verständnis für betriebliche Zusammenhänge.

Bei der Auswahl beachten

- Erreichbarkeit – gut gelegen und sicher erreichbar, z. B. mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Betreuung – vorhandene Zeit und Kapazitäten für Anleitung, Austausch und Feedback
- Feste Ansprechperson – klare Zuständigkeit und kontinuierliche Begleitung für die Schülerinnen und Schüler
- Sicherheit – Einhaltung des Jugendarbeitsschutzgesetzes und aller relevanten Vorgaben
- Mitarbeit – reale Mitwirkungsmöglichkeiten und Aufgaben mit praktischem Bezug
- Beteiligung – Schülerinnen und Schüler in Auswahl und Bewertung der Lernorte einbeziehen
- Entwicklungsstand – Alter, Reife und Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl des Lernortes berücksichtigen



+ Im Gespräch bleiben

Ein gelungener Praxislernort lebt von guter Zusammenarbeit. Wenn Schule, Betrieb und Schülerinnen und Schüler regelmäßig im Austausch bleiben, lassen sich Erfahrungen teilen, Erwartungen klären und Lernprozesse gezielt unterstützen. So wird Praxislernen zu einer echten Chance für alle Beteiligten.



Netzwerke aufbauen – das Fundament fürs Praxislernen

Ein starkes Netzwerk bildet die Grundlage für gelingendes Praxislernen. Schulen und Betriebe profitieren gleichermaßen voneinander: Durch kontinuierliche Zusammenarbeit entstehen verlässliche Strukturen, gegenseitiges Vertrauen und neue Perspektiven für die Berufliche Orientierung. Viele Schulen verfügen bereits über tragfähige Kontakte, die sich für das Praxislernen nutzen und erweitern lassen. Ein systematischer Blick auf bestehende Strukturen zeigt, wo Anknüpfungspunkte liegen und welche Partner bereits eingebunden sind.

Erste Schritte – So entsteht Kontakt:

- Informations- und Unterstützungsmaterial nutzen z. B. den Flyer für Unternehmen aus der Toolbox auf praxislernen.de
 - Unternehmen gezielt zu Praxistagen oder anderen Schulveranstaltungen einladen
 - Unterstützung durch Kooperationspartner wie Kammern, Wirtschaftsförderung
 - oder die Koordinierungsstelle Praxislernen einholen
 - Bestehende Kooperationen innerhalb der Schule sichtbar machen – auch aus anderen Fachbereichen
 - Vorhandene Netzwerke über die Schulleitung oder schulische Gremien einbeziehen
 - Schulische Datenbank mit Praktikumsbetrieben nutzen
- Um geeignete Praxislernpartner zu finden und Kooperationen aufzubauen, bietet es sich an, auf bestehende Netzwerke und Unterstützungsangebote zurückzugreifen:
- Regionale Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT
 - Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Agrar Aktiv, Netzwerk Grüne Arbeitswelt, Unternehmerverbände, Kreishandwerkerschaften und kommunale Wirtschaftsförderungen
 - Veranstaltungen des Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V.
 - Angebote der Koordinierungsstelle Praxislernen
 - Abstimmung mit anderen Schulen in Stadt oder Region zur besseren Koordination von Terminen und Praxislernplätzen

+ Hinweis

Neben Betrieben und Schulen können weitere Akteurinnen und Akteure eingebunden werden:

- Eltern und Erziehungsberechtigte
- Sport- und Kulturvereine
- Ehemalige Schülerinnen und Schüler
- Lokale Initiativen und Bildungsträger



Vielfalt ermöglichen – wertvolle Betriebe für besondere Begleitung

Praxislernen bietet Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besonders wertvolle Chancen, ihre Stärken zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und berufliche Abläufe kennenzulernen. Damit diese Chancen optimal genutzt werden, ist ein gut vorbereitetes Umfeld entscheidend – dazu gehören engagierte Betriebe, klare Absprachen und eine enge Abstimmung zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern und Praxislernorten.

Gut vorbereitete Betriebe profitieren ebenfalls: Sie entdecken Potenziale, erhalten neue Impulse und können geeignete Nachwuchskräfte frühzeitig kennenlernen.

+ Tipp

Professionelle Unterstützungsangebote nutzen: Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Agenturen für Arbeit und lokale Initiativen können bei der Suche nach geeigneten Betrieben helfen.

Förderbedarfe genau kennen: Stärken, Interessen und besondere Bedarfe in den Bereichen Lernen, Sprache, Hören, Sehen oder emotional-soziale Entwicklung berücksichtigen.

Transparenz schaffen: Betriebe frühzeitig informieren, welche Unterstützung notwendig ist, und die Rahmenbedingungen klar kommunizieren (z. B. strukturierte Abläufe, ruhige Arbeitsumgebung, visuelle Hilfen, einfache Sprache).

Zusätzliche Begleitung einplanen: Einzelfallhelferinnen und -helfer oder ein intensiverer Austausch mit der Schule können den Lernprozess gezielt unterstützen.

Praxislernorte gezielt auswählen: Erreichbarkeit, Sicherheitsvorgaben, Betreuungskapazitäten und Mitwirkungsmöglichkeiten prüfen.

Rückmeldungen wertschätzen: Absagen von Betrieben liefern ehrliches Feedback zu Kapazitäten oder Passung.

Chancen erkennen: Anforderungen reflektieren, weitere Betriebe ansprechen und Netzwerke erweitern.

Zukunft im Blick behalten: Jede Rückmeldung bietet die Möglichkeit, langfristige Kooperationen aufzubauen und die Praxislernphase für zukünftige Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Praxislernphase begleiten

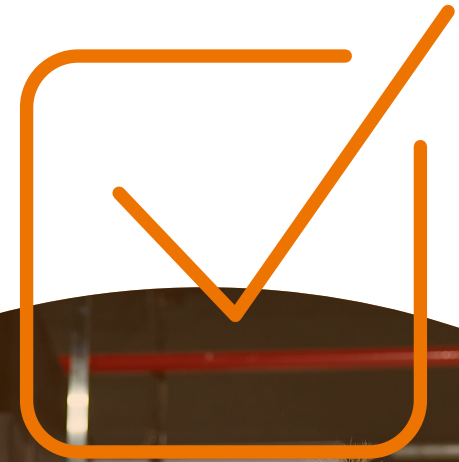
Während der Praxislernphase ist eine kontinuierliche Begleitung entscheidend, um Lernprozesse zu unterstützen und Herausforderungen frühzeitig aufzufangen. Dazu gehören regelmäßige Besuche im Betrieb, Gespräche mit den Jugendlichen und den Anleitenden sowie eine gemeinsame Reflexion der Erfahrungen.

Durch gezielte Rückmeldungen werden Fortschritte deutlich und individuelle Entwicklungsziele können angepasst werden. Ebenso wichtig ist, Erfolge zu würdigen. Das stärkt Motivation und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler.



Lernaufgaben gestalten

Gestalten Sie fächerübergreifende Lernaufgaben, die Theorie lebendig werden lassen. Dieses Kapitel zeigt, wie Sie im Praxislernen-Team klare Ziele formulieren, Lernprozesse strukturieren und Beteiligung wirksam gestalten. Erfahren Sie außerdem, wie Künstliche Intelligenz unterstützen kann und wie Reflexions- und Abschlussphasen Lernen nachhaltig sichern.





Lernaufgaben gestalten – praxisbezogen und fächerübergreifend

Lernaufgaben bilden das Herzstück des Praxislernens. Sie verbinden schulisches Wissen mit betrieblicher Praxis. In der Regel sind mehrere Fächer beteiligt (empfohlen werden mindestens drei). So entstehen lebendige, anwendungsbezogene Lernsituationen. Die gemeinsame Entwicklung fächerübergreifender Lernaufgaben mit Betrieben sowie Schülerinnen und Schülern ist eine moderne Form des Lernens. Sie fördert praxisbezogene und vielfältige Lernsituationen, unterstützt die Jugendlichen dabei, wichtige Future Skills zu entwickeln, die auf dem heutigen Arbeitsmarkt zunehmend gefragt sind.

Praxisnah und im Team gestalten

Lernaufgaben entstehen in Zusammenarbeit von Lehrkräften verschiedener Fachbereiche, Praxislernpartnern und den Schülerinnen und Schülern selbst. Die Kombination aus schulischer Expertise und betrieblichen Anforderungen sorgt für realitätsnahe, spannende Aufgaben und eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis.

Selbstständiges Lernen fördern

Schülerinnen und Schüler entwickeln eigenständig Praxislernaufgaben oder setzen individuelle Schwerpunkte. Über Erkundungsaufgaben, vorstrukturierte Einzelaufgaben bis hin zu komplexeren Fragestellungen werden sie schrittweise an selbstgesteuertes Lernen herangeführt. Diese Form stärkt Motivation, Verantwortung und Identifikation mit der eigenen Lernaufgabe.

Flexibel integrierbar

Lernaufgaben eignen sich für verschiedene Zeiten und Orte:

- Im Fachunterricht
- An Praxislertagen oder Praxislernwochen
- In Werkstätten oder Fachräumen
- Als Hausaufgabe oder Projekt
- Im Betrieb, zum Beispiel bei Leerlaufzeiten

+ Tipps für gelungene Lernaufgaben

- Den Praxislernort persönlich kennenlernen, um Einblicke in Abläufe und Tätigkeiten zu gewinnen
- Tätigkeiten mit schulischen Inhalten verknüpfen und fachliche Bezüge sichtbar machen
- Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie von Praxislernorten regelmäßig einbeziehen, um Lernaufgaben weiterzuentwickeln

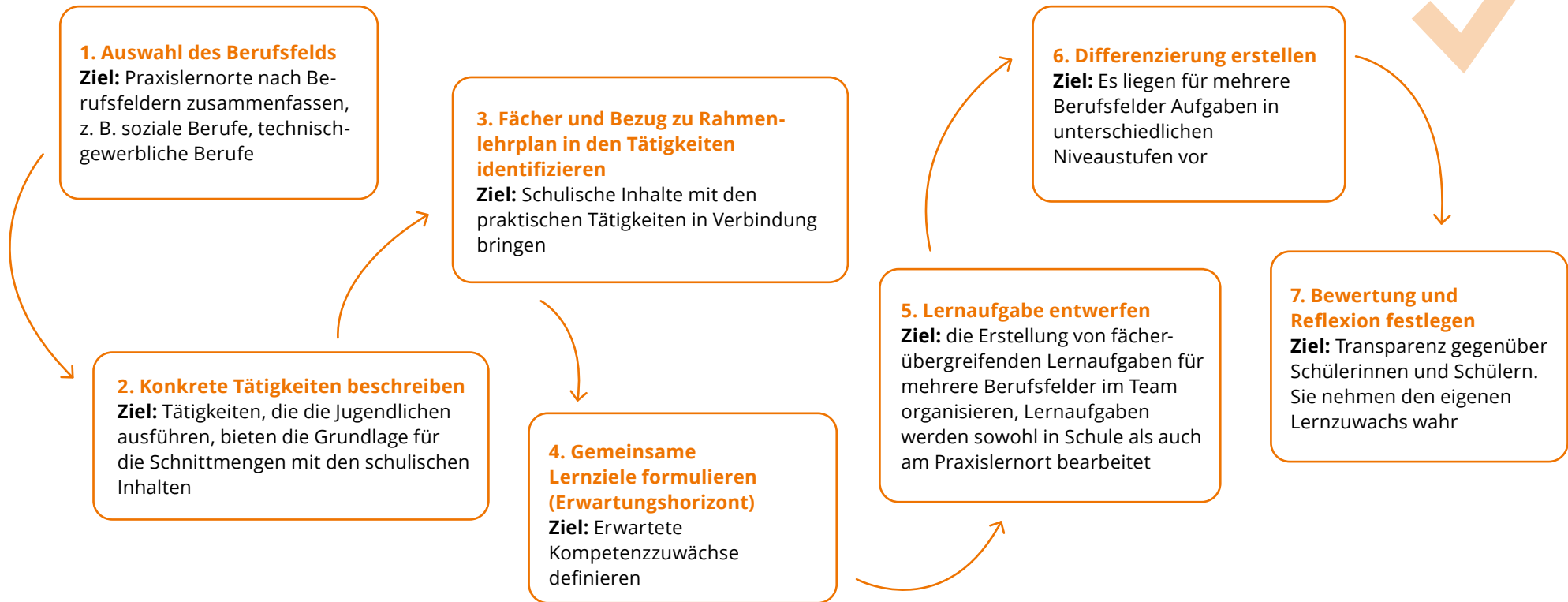
Praxisbeispiele

- Friseursalon: Mathematik und WAT für Preiskalkulationen
- Zementwerk: Geografie, Chemie und LER zu Ressourcen und Produktionsprozessen



Schritt für Schritt zu einer guten Lernaufgabe

Eine gute Lernaufgabe entsteht nicht zufällig, sondern durch eine bewusste und aufeinander aufbauende Planung. Die nachfolgenden Schritte verdeutlichen, wie schulische Inhalte und praktische Erfahrungen sinnvoll miteinander verknüpft werden können:





Lernaufgaben mit Künstlicher Intelligenz erstellen

Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt die Entwicklung von Lernaufgaben schnell und kreativ – von der Ideenfindung bis zur Feinarbeit an Texten und Strukturen.

Potenziale von KI

- + Inspirierende Vorschläge für praxisnahe Lernaufgaben mit Bezügen zum Rahmenlehrplan
- + Individuelle Anpassung an verschiedene Lernniveaus und Interessen
- + Schnelle Erstellung von Checklisten, Arbeitsblättern und Reflexionsfragen
- + Unterstützung bei der Verknüpfung fächerübergreifender Inhalte

Pädagogische Expertise bleibt zentral

Der Einsatz von KI-Tools kann Impulse und Vorschläge liefern, während die Inhalte durch Lehrerinnen und Lehrer gestaltet werden. So entstehen individuelle, praxisbezogene Lernaufgaben, die genau auf die Lernenden zugeschnitten sind.

KI als Teamplayer

Bei Workshops oder im Ideenaustausch gibt KI zusätzliche Anregungen, ersetzt jedoch nicht den wertvollen menschlichen Dialog und die Zusammenarbeit im Team.

Datenschutz und Verantwortung

Beim Einsatz von KI ist auf den Datenschutz und einen sorgfältigen Umgang mit sensiblen Daten zu achten. Personenbezogenen Daten (Name, Betrieb, Leistungsdaten) gehören nicht in KI-Tools. Schulische Vorgaben und Handlungsleitfaden bieten hier eine gute Orientierung.



+ Tipp

KI-Tools wie Telli gezielt ausprobieren, um Routine zu gewinnen und neue kreative Ideen zu entwickeln. So bleibt mehr Zeit für die persönliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler und den direkten Austausch mit Betrieben.



Lernaufgaben in der Vorbereitungsphase nutzen

Die Kombination aus Methodenvielfalt und persönlicher Reflexion hilft den Schülerinnen und Schülern, ihren bevorstehenden Praxislerneinsatz bewusst und mit klarer Orientierung anzugehen. Lernaufgaben sollten bereits in der Vorbereitungsphase eingeführt werden und sind ideal, damit sich Schülerinnen und Schüler mit dem Aufgaben-Format vertraut machen und erste Erfolgserlebnisse erzielen.

+ Tipp

Die Vorbereitungsphase eignet sich besonders, um Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich schon jetzt mit ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen einzubringen. Ob kompakt oder umfangreich, klassisch oder kreativ - entscheidend ist, dass die Lernaufgaben zur Vorbereitung auf das Praxislernen die Jugendlichen wirksam unterstützen selbst Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele und Anregungen um Orientierung zu geben und Stärken zu entdecken

- Auswertung der Potenzialanalyse oder anderer Kompetenzfeststellungsverfahren
- Recherche üben: Wie finde ich passende Betriebe und Infos zu Berufen?
- Projektwoche oder Vorbereitungstage zum Einstieg ins Praxislernen, z. B. Arbeitsmarkt der Region erkunden, Berufe gestern und heute
- Beruferallye oder Betriebserkundungen: die Arbeitswelt entdecken
- Eigene Interessen der Schülerinnen und Schüler im Blick behalten: Wer bin ich?
- Wie erreiche ich meinen Praxislernort?
- Mein erster Tag im Betrieb





Selbstreflexion im Praxislernen – Stärken erkennen und weiterentwickeln

Zeit nehmen für Reflexion

Die regelmäßige Reflexion der einzelnen Praxislernphasen im Schulalltag ist zentral, um Erfahrungen aus der Praxis zu verarbeiten und individuelle Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Rückmeldungen aus den Betrieben erweitern die Perspektive: Sie ermöglichen den Jugendlichen, ihre Wirkung von außen wahrzunehmen, Stärken zu erkennen und persönliche Lernfelder zu benennen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird so die Verbindung zwischen praktischer Erfahrung und schulischem Lernen gestärkt – das fördert Motivation, Selbstreflexion und Kompetenzerwerb.

Inhalte der Reflexion

- Erfahrungen und Ergebnisse aus den Lernaufgaben gemeinsam auswerten
- Rückmeldungen aus den Betrieben aufnehmen und reflektieren
- Persönliche Lernfortschritte und Herausforderungen reflektieren
- Entwicklungsschritte und Erlebtes dokumentieren – z. B. im Berufswahlpass oder in einem Portfolio
- Erkenntnisse für den weiteren (Berufs-)Weg festhalten – unterstützt durch eigene Einschätzungen und Ziele der Schülerinnen und Schüler

Im Gespräch bleiben

Kleine Austauschformate – z. B. in der Klasse, in Kleingruppen oder mit Feedbackpartnern – geben Raum für persönliche Rückblicke, gegenseitige Unterstützung und Themen wie Konflikte, Erfolge oder Überraschungen im Praxislernort. Rückmeldungen aus Unternehmen können als Gesprächsanlass genutzt werden, um Selbst- und Fremdwahrnehmung in Beziehung zu setzen. Schülerinnen und Schüler gestalten diese Formate aktiv mit und bringen eigene Fragen oder Erfahrungen ein.

Reflexion flexibel gestalten

Je nach schulischer Organisation kann die Reflexion in Klassenleiterstunden, Praxislernstunden, Einzelgesprächen oder im Fachunterricht stattfinden. Auch schülergestaltete Präsentationen, digitale Reflexionstagebücher oder Peer-Feedback bieten kreative Möglichkeiten, die persönliche Entwicklung sichtbar zu machen.

+ Tipp

Reflexion gemeinsam gestalten: Wenn Schülerinnen und Schüler eigene Fragen und Methoden einbringen, entsteht echte Beteiligung. Rückmeldungen aus Praxislernorten erweitern die Perspektive und fördern Selbstreflexion und Lernentwicklung.





Abschluss des Praxislernens – mit öffentlichen Präsentationen motivieren und wertschätzen

Präsentationen geben Lernerfolge ein Gesicht

Schülerinnen und Schüler berichten öffentlich von ihren Praxislernen-Erfahrungen und -Ergebnissen – zum Beispiel in Ausstellungen, auf Schulveranstaltungen oder auf der Schulwebsite. Dabei gestalten sie die Präsentationsformen aktiv mit und wählen selbst, was sie zeigen und wie sie es zeigen möchten.

Wirkung für die Jugendlichen

Die Präsentation stärkt das Selbstbewusstsein, macht individuelle Entwicklungen sichtbar und würdigt das Engagement der Jugendlichen. Sie erleben Anerkennung durch Lehrkräfte, Eltern, Betriebe – und durch sich selbst.

Praxislernorte einbinden

Betriebe, die Praxislernplätze anbieten, können aktiv in Präsentationen einbezogen werden – etwa durch kurze Beiträge, Betriebsführungen, Teilnahme an Ausstellungen oder gemeinsame Feedbackrunden. Für die Betriebe entsteht ein direkter Nutzen: Sie erhalten Einblicke in die Lernfortschritte der Jugendlichen, stärken ihre Sichtbarkeit in der Region und können potenzielle Nachwuchskräfte frühzeitig kennenlernen.

Profil der Schule stärken

Durch öffentliche Präsentationen wird die Qualität und der Wert des Praxislernens für die Schulgemeinschaft und die Öffentlichkeit erlebbar. Wenn Schülerinnen und Schüler als Gastgeberinnen und Gastgeber auftreten, entsteht echte Beteiligung und Identifikation. Einladungen an lokale Persönlichkeiten oder Presse runden die Wirkung ab.

Vielfältige Formate

Fotos, Videos, Kurzvorträge oder Ausstellungen – alle Formen können genutzt werden, um das Praxislernen kreativ und individuell darzustellen. Schülerinnen und Schüler können auch eigene Ideen einbringen und Formate entwickeln, die zu ihnen und ihren Erfahrungen passen.

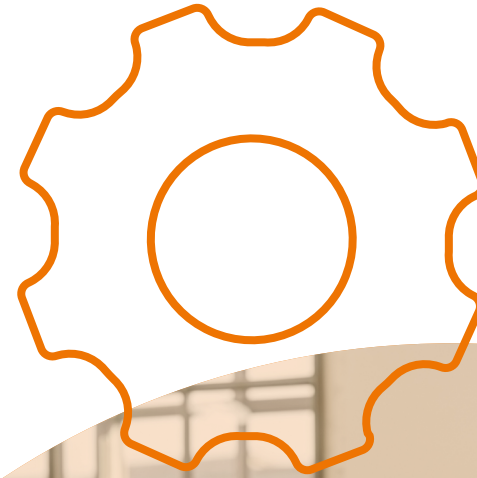


+ Tipp

Jugendliche entscheiden mit, wie und was sie präsentieren möchten. Die Einbindung der Betriebe kann zusätzliche Perspektiven bieten und die Bedeutung des Praxislernens für alle Beteiligten verstärken. Selbstgesetzte Themen und kreative Formate fördern Selbstwirksamkeit und machen Präsentationen zu echten Lern- und Erfolgsmomenten.

Praxislernen evaluieren

Reflektieren, weiterdenken, verbessern: Dieses Kapitel zeigt, wie Sie Praxislernen gemeinsam auswerten, Feedback gezielt nutzen und die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler sowie Rückmeldungen der Lernorte einbeziehen. Machen Sie Evaluation zu einem wirksamen Instrument der Weiterentwicklung.



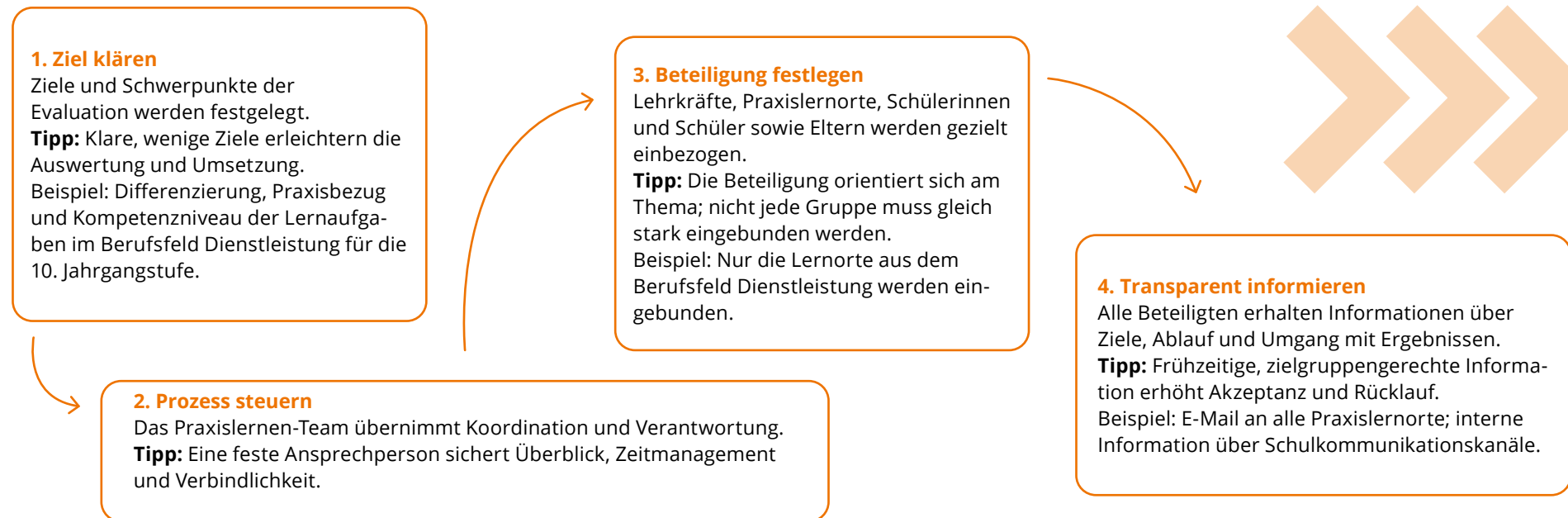


Weiterentwicklung lebt vom Rückblick – Erfahrungen teilen und Qualität sichern

Eine sorgfältig geplante und transparent umgesetzte Evaluation bildet die Grundlage für die nachhaltige Weiterentwicklung des Praxislernens. Im Unterschied zu einfachem Feedback, das kurzfristige Rückmeldungen beispielsweise zu einzelnen Lernaufgaben oder Abläufen liefert, verfolgt Evaluation einen systematischen Ansatz: Ziele werden klar definiert, relevante Beteiligte gezielt einbezogen und Ergebnisse strukturiert ausgewertet. Systematische Planung, koordinierte Durchführung und verbindliche Rückmeldungen sorgen dafür, dass Erkenntnisse gezielt genutzt werden, um Praxislernen kontinuierlich zu verbessern.

Die folgenden acht Schritte zeigen, wie die Evaluation des Praxislernens systematisch umgesetzt und die Ergebnisse gezielt für Verbesserungen genutzt werden können.

Acht Schritte des Evaluationsprozesses





Weiterentwicklung lebt vom Rückblick – Erfahrungen teilen und Qualität sichern

6. Ergebnisse auswerten

Rückmeldungen werden zusammengeführt, analysiert und zentrale Muster identifiziert.

Tipp: Zentrale Aussagen zuerst betrachten; Einzelmeinungen ergänzen die Gesamtbewertung.
Beispiel: Schülerinnen und Schüler sehen im Bereich Differenzierung noch Potenzial; Lernaufgaben werden teilweise als zu einfach empfunden.

5. Evaluation durchführen

Innerhalb eines klar definierten Zeitraums werden Befragungen durchgeführt.

Tipp: Ein gut gewählter Zeitpunkt außerhalb von Belastungsspitzen verbessert die Rückmeldungen; Online-Tools können die Auswertung erleichtern.
Beispiel: Direkt im Anschluss an das Praxislernen, außerhalb von Prüfungszeiträumen; günstige Zeiten bei Praxislernorten erfragen.

7. Maßnahmen ableiten

Konkrete Entwicklungsschritte für das Praxislernen werden definiert.

Tipp: Wenige, realistische Maßnahmen wirken nachhaltiger als viele ambitionierte Vorhaben.
Beispiel: Das Team für Lernaufgaben im Bereich „Dienstleistung“ arbeitet gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern an einer Weiterentwicklung der Aufgaben.

8. Rückmelden und weiterführen

Ergebnisse und vereinbarte Maßnahmen werden allen Beteiligten transparent zurückgemeldet.





Reflexion im Praxislernen-Team - internen Austausch etablieren

Gemeinsam weiterentwickeln

Regelmäßige Nachbereitung im Kollegium ist zentral, um Praxislernen wirksam weiterzuentwickeln. Im Austausch im Praxislernen-Team lassen sich Erfahrungen bündeln, Herausforderungen besprechen und das Vorgehen gemeinsam reflektieren. Typische Themen für die Teamreflexion sind:

- Begleitung der Jugendlichen in den verschiedenen Phasen des Praxislernens
- Rückmeldungen von Praxislernorten, Eltern und Schülerinnen und Schülern
- Organisation und Abläufe der Praxislernphasen
- Wirksamkeit und Anpassungsbedarf von Lernaufgaben
- Ausbau der Verzahnung mit dem Fachunterricht

So entstehen fundierte Einblicke, die direkt in die Weiterentwicklung von Lernaufgaben, organisatorischen Abläufen und Kooperationen einfließen.

Strukturen für nachhaltige Evaluation schaffen

Regelmäßige Praxislernen-Team-Gespräche sichern die Qualität des Praxislernens und fördern die Umsetzung neuer Ideen. Formate wie Teamsitzungen, Hospitationen, kollegiale Fallberatung oder schulinterne Fortbildungen ermöglichen systematische Reflexion. Jede Sitzung kann einen klar definierten Evaluationschwerpunkt setzen, der bis zum nächsten Treffen beobachtet und ausgewertet wird. Am Ende einer Praxislernphase liefern standardisierte Evaluationsbögen Hinweise auf Stärken und Entwicklungsbereiche. Die Ergebnisse dienen als Grundlage, um Lernaufgaben anzupassen, Praxispartner gezielt auszuwählen oder organisatorische Abläufe zu optimieren.



+ Beispiel

Nach einer Praxislernphase zeigt die Auswertung, dass eine bestimmte Lernaufgabe besonders motivierend war, während andere Lernaufgaben häufiger Rückfragen auslösten. Das Praxislernen-Team passt die Lernaufgaben an, entwickelt begleitende Reflexionsfragen zur Förderung der Selbstständigkeit und wählt Praxislernorte aus, die diese Lernaufgaben optimal unterstützen – so wird die nächste Praxislernphase noch wirkungsvoller.



Evaluation mit Praxislernort – Zusammenarbeit stärken

Praxis im Austausch reflektieren

Ein strukturierter Austausch mit den beteiligten Praxislernorten bildet einen zentralen Baustein der Nachbereitung. Er stärkt das Vertrauen, erhöht die Qualität der Zusammenarbeit und liefert wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des Praxislernens.

Worauf der Austausch fokussiert

- Wie haben sich die Schülerinnen und Schüler im Praxislernort eingebracht?
- Welche Abläufe und Lernaufgaben haben gut funktioniert, wo gab es Herausforderungen?
- Welche Kompetenzen konnten beobachtet werden?
- Welche Rückmeldungen geben Praxislernorte für die Weiterentwicklung des Praxislernens?

Feedback gezielt nutzen

Rückmeldungen aus Praxislernorten lassen sich systematisch erfassen und auswerten:

- Auswertungsbögen, kurze Interviews oder Feedbackgespräche halten zentrale Erkenntnisse fest
- Ergebnisse werden zusammengefasst und fließen in die Planung kommender Praxislernphasen ein
- Erkenntnisse helfen, Abläufe, Lernaufgaben und Kooperationen kontinuierlich zu optimieren

Partnerschaft gemeinsam weiterentwickeln

Das Feedback bildet die Grundlage für neue Ideen: Lernaufgaben anpassen, Kooperationen ausbauen oder neue Projekte initiieren. So wächst die Partnerschaft kontinuierlich und Praxislernen wird nachhaltig verbessert.

Beispiel

Ein Praxislernort, der bereits in einer Praxislernphase eingebunden war, öffnet Türen für Exkursionen, Praktika oder Schulprojekte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche Lerngelegenheiten, während die Schule von stabilen, engagierten Partnern profitiert.





Evaluation mit Schülerinnen und Schülern – Lernen verbessern

Perspektiven der Jugendlichen einbeziehen

Rückmeldungen eröffnen neue Einblicke und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie zeigen, was gut gelingt und wo Praxislernen noch wirksamer gestaltet werden kann.

Erfahrungen systematisch erfassen

Zentrale Aspekte der Auswertung sind zum Beispiel:

- Gefallen und Herausforderungen im Praxislernen
- Entdeckte Stärken und Lernfortschritte
- Passung und Verständlichkeit der Lernaufgaben
- Begleitung, Vorbereitung und Wünsche für künftige Praxislernphasen

Methodenvielfalt einsetzen

Vielfältige Formate fördern ehrliches Feedback und kreative Reflexion: Feedbackbögen, Gruppengespräche, Lerntagebücher oder kreative Methoden wie Plakate oder Rollenspiele.

Lernaufgaben gezielt weiterentwickeln

Rückmeldungen zeigen, welche Lernaufgaben besonders wirksam sind und wo Materialien praxisnah angepasst werden können. So wird Lernen kontinuierlich verbessert.

Raum für ehrliches Feedback schaffen

Wichtig ist eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich die Schülerinnen und Schüler ernst genommen fühlen. Anonyme Rückmeldungen können helfen, ehrliche Einschätzungen zu erhalten. Dabei eignet sich beispielsweise methodisch das 3-Fragen-Kurzfeedback.

Rückmeldungen aktiv nutzen

Ergebnisse werden ausgewertet und gemeinsam im schulischen Praxislernen-Team besprochen. Daraus entstehen neue Chancen für Kooperationen, Lernformate oder Praxisprojekte.

Praxisnah und motivierend

Jugendliche können aktiv beteiligt werden, z. B. bei der Auswahl von Reflexionsmethoden, in kurzen Auswertungsrunden mit dem Praxislernen-Team oder sie können die schriftliche Auswertung der Evaluation übernehmen.



Eltern einbinden

Holen Sie Eltern als Unterstützende des Praxislernens mit ins Boot. Das Kapitel stellt dar, warum deren Beteiligung wichtig ist und wie sie zur Qualität des Praxislernens beiträgt – ob bei der Suche nach Praxislernorten, im Praxislernen-Team oder bei Abschluss-Präsentationen. Praxisnahe Beispiele geben Ihnen Orientierung für niedrigschwellige und wirksame Formen der Einbindung.





Eltern als starke Partner im Praxislernen

Eltern sind wichtige Begleiter ihrer Kinder – auch im Praxislernen. Sie bringen Perspektiven, berufliche Erfahrungen und wertvolle Kontakte mit, die den Lernprozess bereichern. Werden sie frühzeitig und aktiv eingebunden, steigert das die Qualität des Praxislernens, stärkt die Motivation der Jugendlichen und schafft eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Praxispartnern.

Eltern erleben oft als Erste, wofür sich ihre Kinder begeistern und wo ihre Stärken liegen – gerade außerhalb der Schule. Im offenen Dialog können Lehrkräfte und Eltern diese Beobachtungen nutzen, um passende Praxislernorte zu finden, Motivation zu fördern und Lernprozesse gezielt zu begleiten.

Wenn Schule und Elternhaus zusammenwirken, gewinnt auch die Schule selbst: Sie kann neue Kontakte in die Praxis knüpfen, bestehende Kooperationen vertiefen und Praxislernen dauerhaft im Schulleben verankern. Gemeinsames Reflektieren von Lernaufgaben, Lernprodukten oder Praxiserfahrungen stärkt das Vertrauen und macht Lernen als gemeinsamen Prozess erlebbar. So wird Schule zu einem Ort, an dem Erfahrungen aus Alltag, Familie und Berufsleben sinnvoll zusammenfließen.





Gut informiert und im Gespräch: Eltern gezielt ansprechen

Offene, klare und wertschätzende Kommunikation ist der Schlüssel, um Eltern gut in das Praxislernen einzubinden. Wenn Eltern über die Rahmenbedingungen informiert sind, verstehen, worum es beim Praxislernen geht und wie es konkret gestaltet ist, können sie ihre Kinder gezielt unterstützen und selbst zu Mitgestaltenden werden. Informationsabende, kurze Beiträge auf der Schulwebsite oder anschauliches Infomaterial schaffen Transparenz und wecken Interesse. Fragen und Unsicherheiten können so schon vorab gelöst werden.

Nicht alle Eltern haben den gleichen Zugang zu schulischen Themen. Sprachbarrieren, wenig Zeit oder fehlende Erfahrung mit dem deutschen Schulsystem können die Teilhabe erschweren. Umso wichtiger ist eine Kommunikation, die auf Vielfalt eingeht: persönliche Ansprache, einfache Sprache, Übersetzungen oder niedrigschwellige Begegnungsformate wie Info-Cafés und kurze Impulse vor Elternabenden helfen, möglichst viele Familien mitzunehmen.

+ Beispiel

Ein Elternteil mit wenig Deutschkenntnissen wird durch eine persönliche Einladung, die ein anderes Elternteil übersetzt, zu einem Informationsabend eingeladen. Im Gespräch entsteht Vertrauen und gemeinsam wird ein passender Praxislernplatz für das Kind gefunden. Kleine Gesten der Offenheit können so Brücken bauen und Praxislernen für alle zugänglich machen. Durch eine bewusste, zugewandte Kommunikation gewinnt die Schule gleich doppelt: Eltern fühlen sich ernst genommen und beteiligt, und die Schule stärkt ihre Schulgemeinschaft, baut Vertrauen auf und nutzt die Kompetenzen der Eltern aktiv. So wird Praxislernen zu einem gemeinsamen Prozess, der verbindet.

Website
Infoabend Kommunikation
Anlaufstellen
Elternbrief Newsletter
Elternabend



Eltern am Praxislernen teilhaben lassen: Begegnung und Wertschätzung

Eltern erleben Praxislernen besonders intensiv, wenn sie die Entwicklung ihrer Kinder direkt begleiten können. Schon in der Vorbereitungsphase können sie ihre Kinder unterstützen, indem sie gemeinsam über Interessen, Stärken und mögliche Berufsfelder sprechen. Wichtig ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe: Eltern regen Fragen an, geben Impulse, ohne Aufgaben zu übernehmen. So erkennen die Schülerinnen und Schüler eigene Stärken, entwickeln Neugier und treffen erste Entscheidungen eigenständig.

Während der Durchführungsphase hilft ein kompakter Austausch zu Hause: Die Jugendlichen berichten von Herausforderungen, Erfolgen oder kleinen Lernerlebnissen. Eltern können ermutigen, Rückfragen stellen und so die Selbstständigkeit ihrer Kinder fördern. Auf diese Weise entwickeln die Jugendlichen wichtige Future Skills wie Problemlösefähigkeit, Eigenverantwortung und Durchhaltevermögen.

In der Abschlussphase werden die Lernergebnisse sichtbar. Präsentationen, Auswertungsrunden oder Lernprodukte zeigen, was die Jugendlichen erreicht haben. Durch persönliche Einladungen – angereichert mit Beispielen erzielter Arbeitsergebnisse aus vorherigen Jahrgängen – werden Eltern zur Teilnahme motiviert. Dadurch erleben Eltern direkt, wie ihre Kinder Verantwortung übernehmen, Kompetenzen erweitern und über sich hinauswachsen – ein stolzer und motivierender Moment für alle Beteiligten.

Beispiel

Die Schülerinnen und Schüler drehen ein kurzes Werbe-Video über ihr Praxislernen, das neugierig macht und die Eltern zur Teilnahme an der Abschlusspräsentation einlädt. So wird nicht nur das Engagement der Jugendlichen sichtbar, sondern auch die Verbindung zwischen Elternhaus, Schule und Praxis gestärkt.

Zusätzlich können Eltern in die Evaluation und Weiterentwicklung des Praxislernens einbezogen werden. Ihre Perspektiven helfen, Lernaufgaben, Abläufe und Kommunikationswege zu verbessern. Einige Schulen binden Eltern sogar schon in die Planung des Praxislernens ein.





Netzwerke nutzen: Eltern als Türöffner zur Arbeitswelt

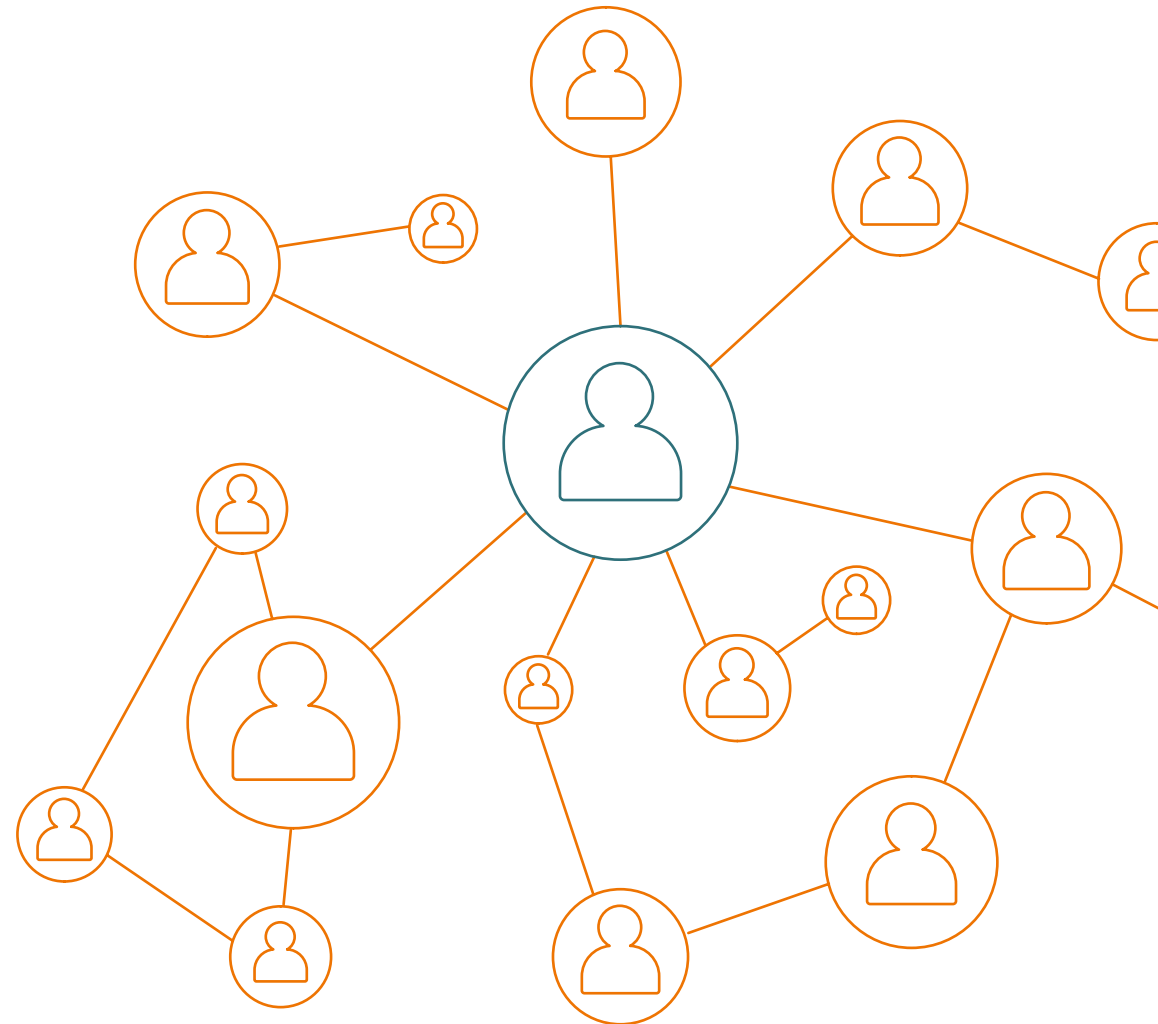
Viele Eltern verfügen über wertvolle berufliche Erfahrungen, Kontakte zu Betrieben oder Engagement in Vereinen und Initiativen. Diese Vielfalt kann die Schule gezielt nutzen, um Praxislernorte zu finden, Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu ermöglichen oder Kooperationen aufzubauen.

Lehrkräfte können Eltern beispielsweise ansprechen, wenn sie nach passenden Praxislernplätzen suchen oder Themen für praxisnahe Lernaufgaben entwickeln. Ein kurzer Austausch beim Elternabend, ein digitaler Fragebogen oder ein Hinweis im Elternbrief können helfen, Eltern-Kontakte zu erschließen. So entsteht Schritt für Schritt ein Netzwerk aus Praxispartnern, das direkt aus der Schulgemeinschaft wächst.

Eine Elternkompetenzkartei kann diese Ressourcen langfristig sichern: Hier werden Berufe, Betriebe, Tätigkeitsfelder oder mögliche Ansprechpersonen gesammelt. Wenn Eltern ihr Wissen und ihre Kontakte einbringen, wird Praxislernen vielfältiger, realistischer und näher an der Lebenswelt der Jugendlichen.

+ Beispiel

Ein Elternteil, das in einem regionalen Handwerksbetrieb arbeitet, vermittelt den Kontakt für einen Praxislernplatz. Ein anderer Elternteil, der in der Stadtverwaltung tätig ist, ermöglicht, als Einstimmung auf das Praxislernen, einen Einblick in Verwaltungsprozesse. So werden die beruflichen Wege der Eltern zu lebendigen Lernorten für Schülerinnen und Schüler – und die Schule gewinnt starke Partner in der Region.



Praxislernen- Plakette

Zeigen Sie das Engagement Ihrer Schule mit der Praxislernen-Plakette. Sie erhalten Anregungen zur Präsentation und Würdigung von Praxislernen. Die Praxislernen-Plakette wird erläutert – nicht nur als Instrument der Anerkennung sondern auch, um das Praxislernen im schulischen und regionalen Umfeld wirkungsvoll zu positionieren.





Praxislernen mit Auszeichnung

Die Praxislernen-Plakette hebt Schulen hervor, die Praxislernen mit lebendigen Kooperationen, kreativen Lernaufgaben und engagierten Jugendlichen gestalten. Sie macht deutlich, wie Berufliche Orientierung erfolgreich umgesetzt wird.

+ Tipp

Die Bewerbung lässt sich als gemeinsames Lernprojekt gestalten – im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften oder Seminarkursen. Eine vorbereitete Unterrichtseinheit und Checklisten unterstützen die Beiträge der Jugendlichen.



Gründe für die Bewerbung

- Profil der Schule darstellen
- Engagement der Schule in der Beruflichen Orientierung zeigen
- Anerkennung für beteiligte Praxislernorte stärken
- Praxislernen als festen Bestandteil der Lernkultur verankern
- Schulqualität kontinuierlich weiterentwickeln
- Schülerinnen und Schüler in ihren Kompetenzen stärken

Bewerbungsunterlagen

- Zwei praxisnahe Lernaufgaben, die besonders gelungen umgesetzt wurden
- Kreativer Beitrag der Jugendlichen
- Steckbrief zur Umsetzung des Praxislernens an der Schule

Mitwirkung aller Beteiligten

- Koordination der Bewerbung durch das Praxislernen-Team (Evaluationsbogen gibt bereits Hinweise, ob die Bewerbung erfolgreich sein kann)
- Bereitstellung der weiterführenden Informationen zur Organisation und Durchführung durch das Praxislernen-Team und die Schulleitung (Ausfüllen des Steckbriefs)
- Auswahl der Lernaufgaben durch die beteiligten Fachbereiche, bestenfalls unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler (Was waren die verständlichsten, praxisbezogensten Lernaufgaben?)
- Erstellung des Kreativbeitrags für die Schulwebsite „So machen wir Praxislernen“ durch Schülerinnen und Schüler (z. B. Video, Blogpost, Podcast)
- Mitwirkung der Praxislernorte und der Schulgemeinschaft beim Kreativbeitrag (Stärkt die Zusammenarbeit und das Verständnis für das innovative Unterrichtsformat Praxislernen)

Praxislernen für Betriebe



Praxislernen für Betriebe

Praxislernen verknüpft schulisches Lernen mit der Praxistätigkeit in Betrieben und Werkstätten. Egal ob Praxislernen für Ihren Betrieb Neuland ist oder Sie schon erste Erfahrungen als Praxislernort haben: Dieser Wegweiser ist Ihnen im gesamten Prozess ein wichtiger Begleiter. Mit Informationen, Tipps und Beispielen können Sie Praxislernen in Ihrem Betrieb einführen, etablieren und evaluieren. Lernen Sie die Grundlagen, Voraussetzungen und Qualitätskriterien für gelingendes Praxislernen aus der Perspektive eines Betriebs kennen. Rechtliche Aspekte werden dabei ebenso thematisiert wie die Aufgabenverteilung zwischen Schule und Betrieben sowie die Anforderungen an die Begleitung der Schülerinnen und Schüler - auch mit Förderbedarfen. Als Praxislernort ermöglichen Sie nicht nur jungen Menschen realistische Einblicke sondern es bieten sich Ihnen auch Potenziale für die Nachwuchsgewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Regionalentwicklung. So können Sie Praxislernen professionell, verantwortungsvoll und gewinnbringend gestalten.



Praxislernen verstehen _____ S. 57

Werden Sie Teil des Praxislernens. Dieses Kapitel zeigt Ihnen, wie Ihr Betrieb vom Praxislernen profitiert, welche rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für Sie wichtig sind und wie Sie die Zusammenarbeit mit Schulen erfolgreich gestalten können.



Qualitätskriterien und Rollen _____ S. 60

Gute Qualität entsteht durch klare Rollen und verlässliche Zusammenarbeit. Dieses Kapitel zeigt Ihnen, welche Aufgaben Schule und Betrieb im Praxislernen übernehmen und wo gemeinsame Verantwortung liegt. Erfahren Sie, wie strukturierte Abläufe, klare Absprachen und ein verbindlicher Rahmen zur Qualität beitragen und wie Sie als Betrieb Lernprozesse junger Menschen gezielt begleiten und wirksam unterstützen können.



Jugendliche mit Förderbedarfen begleiten _____ S. 62

Vielfalt im Betrieb öffnet Chancen, auch im Praxislernen. Dieses Kapitel unterstützt Sie dabei, Jugendliche mit individuellen Förderbedarfen wertschätzend zu begleiten. Sie entdecken vorhandene Potenziale und erfahren, wie Sie lernförderlich Bedingungen schaffen. Finden Sie heraus, wie Ihr Betrieb einen wichtigen Beitrag zu Teilhabe, Orientierung und Fachkräfte-nachwuchs leisten kann.



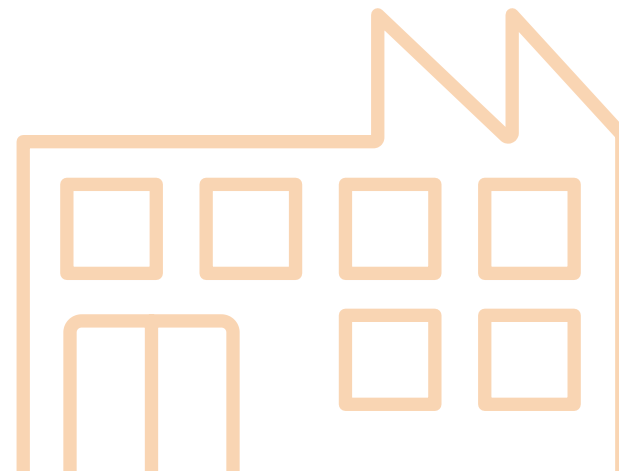
Praxislernen als Chance _____ S. 64

Nutzen Sie als Praxislernort das Potenzial des Praxislernens – etwa für Nachwuchsgewinnung, regionale Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Stärken Sie durch Praxislernen die positive Außendarstellung Ihres Betriebs. Praxisnahe Beispiele geben Ihnen einen Eindruck, wie Sie mit Hilfe des Praxislernens das Profil Ihres Betriebes schärfen, Ihre Sichtbarkeit erhöhen und junge Menschen für Ihre Branche nachhaltig begeistern können.



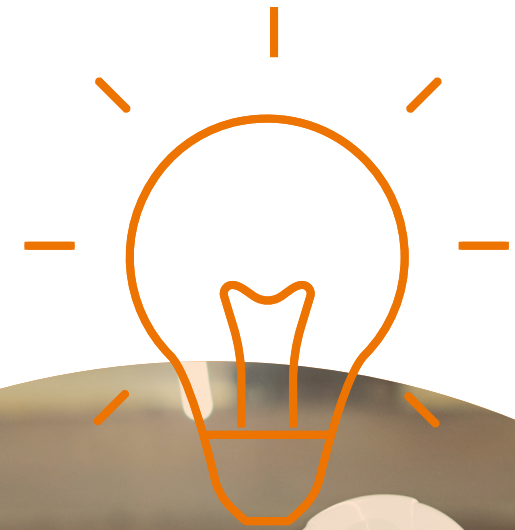
Evaluation und Weiterentwicklung _____ S. 67

Reflektieren Sie das Praxislernen in Ihrem Betrieb regelmäßig. Nutzen Sie Feedback, gleichen Sie Erfahrungen mit Schulen ab und stoßen Sie gemeinsame Verbesserungsprozesse an. Entwickeln Sie Praxislernen als kontinuierlichen Prozess weiter.



Praxislernen verstehen

Werden Sie Teil des Praxislernens. Dieses Kapitel zeigt Ihnen, wie Ihr Betrieb vom Praxislernen profitiert, welche rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für Sie wichtig sind und wie Sie die Zusammenarbeit mit Schulen erfolgreich gestalten können.





Praxislernen – Talente früh entdecken

Beim Praxislernen verlassen Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 regelmäßig das Klassenzimmer und lernen direkt an realen Arbeitsorten – in Betrieben aller Größen, Werkstätten oder sozialen Einrichtungen. Sie erleben dort, wie schulisches Wissen praktisch angewendet wird und was berufliche Wirklichkeit bedeutet.

Warum Praxislernen?

Praxislernen ist kein klassisches Praktikum, sondern ein fester Bestandteil des Unterrichts. Es findet meist während des Schuljahres an einem festen Tag pro Woche oder in blockweisen Phasen statt. Die Jugendlichen arbeiten in Betrieben, übernehmen altersgerechte Tätigkeiten und lösen praxisbezogene Lernaufgaben, die mit dem Unterricht verknüpft sind und benotet werden können. Die rechtlichen Grundlagen sind das Jugendarbeitsschutzgesetz, die Landesstrategie zur Beruflichen Orientierung sowie die Verwaltungsvorschrift Berufliche Orientierung (2024).

- Gegenseitiges Kennenlernen und Zeigen der Arbeitswelt
- Begleitung und Verbindung von Theorie und Praxis durch fächerübergreifende Lernaufgaben durch die Schule und Lehrkräfte
- Jugendlichen Raum bieten, Stärken sichtbar machen, Motivation fördern
- Berufliche Orientierung verbessern – in allen Branchen
- Nachwuchs sichern
- Anschlussfähigkeit für Jugendliche stärken – nicht nur auf den Schulabschluss schauen
- Aktive Förderung der Ausbildungsreife junger Menschen

Wo findet Praxislernen statt?

In kleinen und großen Betrieben aus Handwerk, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Dienstleistung sowie im öffentlichen und sozialen Bereich. Jede Schule gestaltet ihr Praxislernen individuell und in enger Abstimmung mit den Betrieben.

Warum mitmachen?

- Frühe Begegnung mit potenziellem Fachkräfte-Nachwuchs
- Realistische Einblicke in den Arbeitsalltag für Jugendliche
- Beitrag zur Beruflichen Orientierung und Chancengleichheit
- Junge Menschen für das eigene Berufsfeld begeistern
- Sichtbarkeit als engagierter Betrieb in der Region



+ Tipp

Viele Betriebe haben über das Praxislernen bereits engagierte und passende Auszubildende gefunden. Der frühe Kontakt ermöglicht es, Talente kennenzulernen und Jugendlichen den eigenen Betrieb als attraktiven Lern- und Arbeitsort näherzubringen.





Praxislernort werden – So gelingt der Einstieg ins Praxislernen

Merkmale eines erfolgreichen Praxislernorts

- Ein Umfeld, in dem Jugendliche sich ausprobieren und Verantwortung übernehmen können
- Engagierte Betreuung durch eine feste Ansprechperson für Rückfragen und Feedback
- Entwicklungsgerechte, sichere und verständliche Tätigkeiten
- Arbeitsabläufe, die Fragen zulassen und kleine Fehler als Teil des Lernens akzeptieren
- Offener Austausch mit Lehrkräften zur optimalen Einbindung von Lernaufgaben

Versicherung und Rahmenbedingungen

- Praxislernen ist eine Schulveranstaltung: Versicherung läuft über die Schule
- Die Schule bleibt während der gesamten Praxiszeit Ansprechpartnerin
- Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes gelten uneingeschränkt

Junge Talente früh erkennen

Praxislernen eröffnet Betrieben die Möglichkeit, junge Menschen in die Arbeitswelt einzuführen und für das eigene Berufsfeld zu begeistern. Der Einstieg als Praxislernort ist unkompliziert und kann durch die Koordinierungsstelle Praxislernen begleitet werden:

Kontaktaufnahme über die Schule oder die Koordinierungsstelle Praxislernen

Persönliches Gespräch zu Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und offenen Fragen

Schriftliche Vereinbarung mit der Schule, inklusive rechtlicher und versicherungstechnischer Absicherung

+ Gut vorbereitet mit der Toolbox

Allgemeine Informationen, Vorlagen wie Checklisten, Ablaufpläne, Praxislernverträge und Feedbackbögen stehen in der Toolbox bereit.



Qualitätskriterien und Rollen

Gute Qualität entsteht durch klare Rollen und verlässliche Zusammenarbeit. Dieses Kapitel zeigt Ihnen, welche Aufgaben Schule und Betrieb im Praxislernen übernehmen und wo gemeinsame Verantwortung liegt. Erfahren Sie, wie strukturierte Abläufe, klare Absprachen und ein verbindlicher Rahmen zur Qualität beitragen und wie Sie als Betrieb Lernprozesse junger Menschen gezielt begleiten und wirksam unterstützen können.





Praxislernen gemeinsam gestalten – Schule und Betrieb

Starke Partnerschaft für erfolgreiches Praxislernen

Praxislernen gelingt am besten durch eine gute Zusammenarbeit: Schulen und Unternehmen bringen unterschiedliche Perspektiven und Stärken ein, sind jedoch gleichwertige Lernorte mit klar verteilten Aufgaben. Die Koordinierungsstelle Praxislernen steht dabei unterstützend zur Seite.



Lernort Schule

- Organisation der Praxislernphasen (Dauer, Rhythmus, Gruppengröße)
- Auswahl und Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler
- Ansprechpartner für rechtliche Fragen, Versicherung und Rahmenbedingungen
- Entwicklung von Lernaufgaben, die Theorie und Praxis sinnvoll verbinden, in enger Abstimmung mit den Betrieben
- Begleitung und Reflexion des Lernprozesses im Unterricht
- Koordination von Feedback und Auswertung (z. B. mit Feedbackbögen)



Gemeinsame Aufgaben

- Absprachen zu Zeitrahmen, Inhalten und Ablauf der Praxislernphasen
- Entwicklung und Anpassung der Lernaufgaben in Verbindung mit den Anforderungen der Arbeitswelt
- Austausch zu Beobachtungen, Erlebnissen und ggf. Unterstützungsbedarf der Jugendlichen
- Rückmeldung zur Zusammenarbeit für eine kontinuierliche Weiterentwicklung

Wenn Lernaufgaben gemeinsam gestaltet werden, verstehen Schülerinnen und Schüler besser, warum zum Beispiel Mathematik oder Technik wichtig sind. Das steigert die Lernmotivation und hilft, den Bezug zur echten Arbeitswelt herzustellen.



Lernort Betrieb

- Bereitstellung altersgerechter, sicherer Tätigkeiten mit Lerneffekt
- Anleitung durch eine feste Ansprechperson im Betrieb
- Begleitung der Jugendlichen im Arbeitsalltag – mit Geduld und klaren Abläufen
- Mitgestaltung der Lernaufgaben, um praxisnahe Inhalte und Zusammenhänge zum Arbeitsmarkt zu sichern
- Rückmeldung an die Schule – z. B. zu Verhalten, Motivation oder Arbeitsweise
- Austausch mit Lehrkräften, ggf. zur Anpassung der Lernaufgaben

Jugendliche mit Förderbedarfen begleiten



Vielfalt im Betrieb öffnet Chancen, auch im Praxislernen. Dieses Kapitel unterstützt Sie dabei, Jugendliche mit individuellen Förderbedarfen wertschätzend zu begleiten. Sie entdecken vorhandene Potenziale und erfahren, wie Sie lernförderlich Bedingungen schaffen. Finden Sie heraus, wie Ihr Betrieb einen wichtigen Beitrag zu Teilhabe, Orientierung und Fachkräftenachwuchs leisten kann.





Inklusion im Praxislernen

Manche Jugendliche brauchen etwas mehr Anleitung – und bringen besondere Stärken und Fähigkeiten ein, die das Team bereichern. Die Aufnahme von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen des Praxislernens ermöglicht es, ungenutzte Potenziale zu entdecken und mögliche Auszubildende für Berufe, die besondere Fähigkeiten und Stärken voraussetzen, kennenzulernen. Wertvolle Lernerfahrungen und ungeahnte Potenzialentfaltung können auf beiden Seiten entstehen. So könnten beispielsweise Schülerinnen und Schüler mit Hörbeeinträchtigung unter bestimmten Voraussetzungen an

Arbeitsplätzen mit Lärmbelastung eingesetzt werden oder im Bereich der Hörakustik als Betroffene Kundengespräche in Gebärdensprache führen. Ein offener Austausch zwischen Betrieb, Schule, Schülerin und Schüler, sowie den begleitenden Personen vor Beginn der Praxisphase legt die Grundlage für ein vertrauensvolles und erfolgreiches Miteinander. Frühzeitige Absprachen über Einsatzbereiche und passende Rahmenbedingungen erleichtern den Einstieg und fördern die nachhaltige Inklusion von Jugendlichen mit Förderbedarf im Betrieb.



Transparenz als Vertrauensbasis

- Ansprechpersonen der Schule stellen Informationen zu individuellen Unterstützungsbedarfen bereit, z. B. in den Bereichen Sprache, Sehen, Hören oder zu sozialem Verhalten.
- Gezielte Fragen zu Rahmenbedingungen und Abläufen, etwa zu ruhigen Arbeitsumgebungen, klaren Strukturen oder visueller Unterstützung bringen Klarheit und machen das Praxislernen planbar.
- Konkrete Darstellung des Arbeitsalltags erzeugt Transparenz, sodass die betreuenden Personen in der Schule für die passgenaue Begleitung sorgen können. Bei Bedarf kann eine Einzelfallhilfe unterstützen.



Potenziale gezielt nutzen

- Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf bringen oft Stärken und Talente mit, die im regulären Bewerbungsprozess schwer deutlich werden.
- Diese Fähigkeiten lassen sich gezielt dort einsetzen, wo individuelle Kompetenzen und besondere Begabungen einen Mehrwert für das Team oder für spezielle Aufgaben haben.
- Strukturiertes Vorgehen und wertschätzende Begleitung fördern Motivation und Leistung – Menschen mit Autismus beispielsweise arbeiten besonders zuverlässig, wenn Abläufe klar definiert sind.



Verlässliche Unterstützung und Austausch

- Die Schule bleibt während der gesamten Praxisphase zentrale Anlaufstelle.
- Der Austausch mit anderen engagierten Betrieben eröffnet zusätzliche Perspektiven und Ideen.
- Beratungsstellen der IHK und HWK begleiten bei Planung und Umsetzung.

Praxislernen als Chance

Nutzen Sie als Praxislernort das Potenzial des Praxislernens – etwa für Nachwuchsgewinnung, regionale Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Stärken Sie durch Praxislernen die positive Außendarstellung Ihres Betriebs. Praxisnahe Beispiele geben Ihnen einen Eindruck, wie Sie mit Hilfe des Praxislernens das Profil Ihres Betriebes schärfen, Ihre Sichtbarkeit erhöhen und junge Menschen für Ihre Branche nachhaltig begeistern können.





Rückmeldung und Präsentation – Zwei Wege der Wertschätzung

Rückmeldung

Am Ende der Praxisphase im Betrieb stellt eine kurze, sachliche und ehrliche Rückmeldung einen wichtigen Schlüsselmoment für die Schülerinnen und Schüler dar. Sie zeigt, dass ihre Leistung im Betrieb gesehen wird und hilft, eigene Stärken zu erkennen und kann für die weitere eigene Berufliche Orientierung genutzt werden. Dabei ist es sinnvoll, pädagogische Leitfäden zu beachten und das persönliche Feedback geplant, gut vorbereitet und durch die festen und bereits bekannten Begleitpersonen im Betrieb durchzuführen.

Warum Rückmeldung zählt

- Sie gibt Orientierung und Motivation für die berufliche Entwicklung.
- Sie stärkt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen.
- Die Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem Betrieb prägen die Schülerinnen und Schüler nachhaltig und wirken oft mehr als die Rückmeldung von Lehrkräften.
- Sie fördert eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb.

So sollte eine Rückmeldung gestaltet sein

- Ein persönliches Abschlussgespräch mit kurzen Rückblicken
- Eine schriftliche Einschätzung auf einem Rückmeldebogen
- Hinweise zu Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
- Jugendliche haben die Möglichkeit, ebenfalls Rückmeldung zu geben und ihre Erfahrungen zu teilen

Viele Schulen und die Praxislernen-Toolbox stellen Vorlagen für Gesprächsleitfäden bereit.

Präsentation

Viele Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Erfahrungen im Praxislernen zum Beispiel im Rahmen von Schulveranstaltungen, Seminarkurs-Projekten, Elternabenden oder öffentlichen Präsentationen, die gemeinsam mit Stadt oder Gemeinde organisiert werden.

Hier entstehen für Betriebe Gelegenheiten für weiteren Austausch und eine Vorstellung des Betriebs mit nachhaltiger Wirkung:

- Was die Jugendlichen gelernt und geleistet haben wird sichtbar
- Gespräche mit möglichen zukünftigen Mitarbeitenden, Eltern und Schulen können geführt werden
- Die Sichtbarkeit und das Ausbildungsimago des Betriebes in der Region kann gestärkt werden





Praxislernen für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Wenn Betriebe sich als Praxislernorte öffnen, ermöglichen sie Schülerinnen und Schülern realistische Einblicke in berufliche Zusammenhänge. Reelle Lebensperspektiven entstehen und die Jugendlichen werden in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gefördert. Dieses Engagement der Betriebe wirkt nachhaltig: in den Biografien der Jugendlichen und ebenso in der Unternehmenskultur und in der Region. Praxislernorte können dies für die Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation nutzen.

Betriebe, die ihr Engagement öffentlich kommunizieren, stärken ihr Profil als attraktive Ausbildungsstätten, Arbeitgeber und verlässliche Partner der Schule.

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit, auch im eigenen unternehmerischen Umfeld, können weitere Betriebe vom Mehrwert des Praxislernens erfahren und ggf. selbst Praxislernorte werden. So leisten Betriebe einen aktiven Beitrag, den Fachkräftenachwuchs in ihrer Region zu sichern.

Beispiele

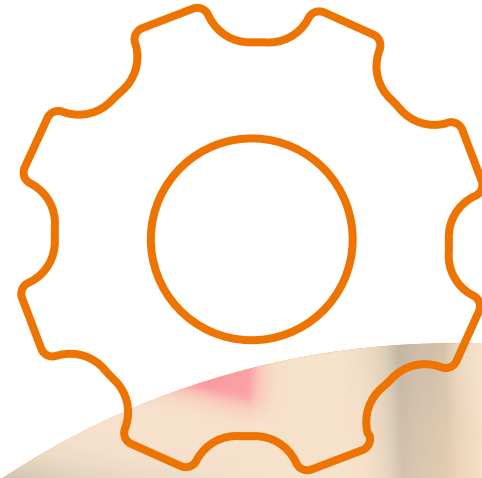
- Präsentation als Praxislernort auf der eigenen Website (z.B. Blogbeitrag) und der Schulwebsite (Nennung als Partnerbetrieb)
- Teilnahme an Schulveranstaltungen oder Praxislernen-Präsentationen
- Präsenz bei Schul-Messen, Aktionstagen oder Elternabenden
- Beiträge in Schulzeitungen, Online-Medien oder der lokalen Presse

Mehrwert
 Öffentlichkeit Einblicke
 Unterstützung
 Engagement
 Lokale Presse Region
 Kommunikation

+ Hinweis

Berichte von Schülerinnen und Schülern, die ihre Erfahrungen öffentlich teilen (z.B. als Post auf dem Social Media Kanal des Betriebs) bieten authentische Einblicke in den Erfolg des Praxislernens. Dabei sind Datenschutz und die vorherige Einwilligung aller Beteiligten zu berücksichtigen.

Evaluation und Weiter- entwicklung



Reflektieren Sie das Praxislernen in Ihrem Betrieb regelmäßig. Nutzen Sie Feedback, gleichen Sie Erfahrungen mit Schulen ab und stoßen Sie gemeinsame Verbesserungsprozesse an. Entwickeln Sie Praxislernen als kontinuierlichen Prozess weiter.





Praxislernen gemeinsam reflektieren

Nach dem Praxislernen ist vor dem Praxislernen. Viele Schulen werten die Praxislernphase intensiv aus und binden die beteiligten Praxislernorte – u.a. Betriebe – in die Evaluation ein. Hier können Betriebe eigene Erfahrungen darstellen und zugleich Einblicke in schulische Perspektiven, Abläufe und pädagogische Vorgehensweisen gewinnen.

Ziele einer gemeinsamen Evaluation zwischen Schule und Betrieb

- Abläufe, Inhalte und Kommunikation kontinuierlich weiterentwickeln
- Erwartungen und Rahmenbedingungen transparent gestalten
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe stärken
- Raum für konkrete Tipps und Verbesserungen schaffen

Formen der Evaluation

- Termin mit dem Praxislernen-Team der Schule
- Gemeinsamer Auswertungsbogen oder Fragebogen
- Rückmeldung per E-Mail, telefonisch oder im persönlichen Austausch (idealerweise zu vorher festgelegten Terminen)

+ Tipp

Es ist sinnvoll, feste Orte und Termine als Haltepunkte für Rückmeldungen einzuplanen. So bekommen Lob und Potenziale einen klaren zeitlichen und räumlichen Rahmen, ein produktiver Umgang mit Weiterentwicklung wird gefördert und eine strukturierte, wertschätzende Evaluation wird gewährleistet.



Herausgeber

Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V.
Koordinierungsstelle Praxislernen
Breite Straße 2d | 14467 Potsdam
Telefon: 0331 2011 679 | Mail: info@netzwerkzukunft.de
www.netzwerkzukunft.de
Geschäftsführung: Katharina Heduschka
Vereinsregister Potsdam Nr. 6878

Stand

Stand April 2026

Redaktion

Katharina Fehn-Winterling
Stefanie Wagner-Leppin

Lektorat

Katharina Heduschka
Tetiana Medvedieva

Gestaltung

Agentur beWirken lab
bewirken-lab.org

Bildnachweis

©AdobeStock
©Freepic